Nr. 3. Zweites Morgenblatt. Achtundfünfzigster Jahrgang. **Samstag, 3. Januar 1914.**

Abonnementspreis: Ein Vierteljahr in Frankfurt und Mainz b. d. Exped. ℳ 7.50, bei den Agent. ℳ 8.25, b. d. Postämtern in Deutschland u. Schutzgeb. ℳ 9.–, Aegypten Millièm. 753, Belgien Fr. 12.85, Bulgarien Fr. 10.85, Dänemark Kr. 10.70, Griechenland (d. d. Postamt in Triest) Kr. 24.67, Holland fl. 7.20, Italien Fr. 13.47, Luxemburg Fr. 11.95, Marokko (D. P.) Pes. 12.60, Norwegen Kr. 9.77, Oesterreich (Wien auch Wollzeile 11) Kr. 15.88, Portugal Milr. 4.204, Rumänien Lei 19.–, Russland Rbl. 4.88, Schweden Kr. 9.75, Schweiz Fr. 12.13, Serbien Fr. 14.82, Türkei (D. P.) Piaster (Silber) 86½, Ungarn Kr. 12.45, im Weltpostverein, in London Siegle, 129, Leadenhall Str., Paris 31 Rue Vivienne, New York 30 Broad Str. ℳ 18.

Frankfurter Zeitung

und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Begründet von Leopold Sonnemann.

Stadt-Telephon: Amt I 5940, 5941, 5942, 5943. Für Auswärts: Amt I 29, 154, 2616, 4429.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 2.–, Abendbl. ℳ 2.50, Familienanzeigen ℳ 1.–, Platz- u. Daten-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. – Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in: Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 33, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipz. Platz 3, Dresden-A: Waisenhausstraße 29, München: Perusastr. 5, Offenbach: Biebererstr. 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Bahnhofstraße 63. Uns. übrig. Agentur. u. d. Annonc.-Exped. Ferner in: London: E. C. 1, Copthall Court, Paris: J. Paulo, Rue Vivienne 31, New York: 30 Broad Street. Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Die Reformbewegung im Strafrecht

(Zum Jubiläum der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung.)

Die Internationale Kriminalistische Vereinigung, die in diesen Tagen ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiert, war in ihrer Art auch eine Gemeinschaft zur Revolutionierung der Köpfe. Sie war, im ganzen genommen, nicht etwa übermäßig radikal; die gemäßigten Elemente waren und sind im Gegenteil sehr zahlreich in ihr, aber es ist doch in erster Linie ihr Werk, daß in dem letzten Vierteljahrhundert die Reformbewegung im Strafrecht einen außerordentlich weiten Weg zurückgelegt hat. Und wenn heute manche der wichtigsten Forderungen dieser Bewegung fast zu Gemeinplätzen geworden sind, so darf man nicht vergessen, daß das Selbstverständliche von heute um 1890 herum zum guten Teil noch heiß umstritten war, ja daß es damals als sehr radikal und vielleicht extravagant erschien. Wie intensiv der Prozeß des Umdenkens gewesen ist, der sich seit jener Zeit in mancher Hinsicht vollzogen hat, das zeigt sich nirgends deutlicher als gerade darin, daß man sich heute der Umkehrung vieler Auffassungen gar nicht mehr recht bewußt ist.

Das Interessanteste an der ganzen Bewegung ist vielleicht, daß sie bei aller starken Wirkung, die von ihr ausging, eigentlich sehr wenig einheitlich war. Sie hatte weder eine gemeinsame Theorie noch ein gemeinsames Programm. Ihr temperamentvollster und einflußreichster Führer, Franz v. Liszt, stand in scharfem Gegensatz zur alten strafrechtlichen Schule; er war ein konsequenter Anhänger der reinen Zweckstrafe, und namentlich in früheren Jahren galt er vielen als so extrem, wie es für einen deutschen Professor beinahe shoking ist. Aber neben ihm standen viele, die lange nicht so weit oder nicht in der gleichen Richtung gingen wie er, Männer, die sich um den Schulenstreit nicht kümmerten oder sich ausdrücklich zur Vergeltungstheorie bekannten, und die doch in der Vereinigung ihr Genüge fanden, weil sie hier eine Betätigungsmöglichkeit für ihren Willen zur praktischen Reform sahen. Das war es im Grunde allein, was alle diese Elemente verband; sie hatten erkannt, daß man mit der rein spekulativen und juristischen Strafrechtswissenschaft den Anforderungen der Zeit nicht mehr zu entsprechen vermag und daß eine auf die praktischen Zwecke des Strafrechts gerichtete psychologische und soziologische Betrachtungsweise hinzutreten müsse. Es ist ein starker Beweis für die Reformbedürftigkeit des Strafrechts, daß man von einer so schmalen Gemeinsamkeitsbasis aus doch bald zu sehr konkreten Entwicklungstendenzen gelangte, wenngleich auch hier in den einzelnen Fragen eine große Mannigfaltigkeit der Auffassungen verblieb. Heute steht es so, daß die allgemeine Richtung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung fast die gesamte Strafrechtswissenschaft beherrscht; in einer direkten Kampfesstellung zu ihr befinden sich nur noch vereinzelte Gelehrte, und von denen, die ihr sonst noch ferngeblieben sind, könnten manche ihr angehören, ohne auch nur eine einzige ihrer Ansichten zu ändern.

Es trifft sich gut, daß das Jubiläum der Vereinigung in eine Zeit fällt, wo die Vorbereitung des neuen Reichsstrafgesetzbuchs ihr einen außerordentlichen Erfolg beichert hat. Schon als der erste Vorentwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch vor drei Jahren veröffentlicht wurde, erklärte Prof. v. Liszt, daß der Entwurf eine unerwartet reiche Erfüllung aller wichtigen kriminalpolitischen Forderungen gebracht habe, die im Laufe der letzten zwanzig Jahre aufgestellt worden sind. Inzwischen hat die vom Reichsjustizamt eingesetzte größere Kommission einen zweiten Vorentwurf ausgearbeitet, der, wie es scheint, in noch weiterem Umfang die Wünsche der Reformer berücksichtigt. Ein Mitglied der Kommission, der bayerische Ministerialrat Meyer, legt das in den Mitteilungen der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung näher dar. Der Entwurf bringt die oft verlangte Absonderung der polizeimäßigen Uebertretungen von den kriminellen Delikten, den Verbrechen und Vergehen. Die allgemeinen Bestimmungen über den Schuldbegriff sind vertieft worden; der Begriff der verminderten Zurechnungsfähigkeit (der Mittelstufe zwischen voller Geistesgesundheit und Geisteskrankheit) hat gesetzliche Anerkennung gefunden. Die Starrheit der bisherigen Strafrahmen ist gemildert, die Anwendung der Todesstrafe eingeschränkt worden; für den Strafvollzug bringt der Entwurf wenigstens Ansätze zu einer legislativen Regelung. Eine durchgreifende Erweiterung und Verbesserung hat die Geldstrafe erfahren; die Polizeiaufsicht in ihrer bisherigen Gestalt soll fallen, eine den modernen Auffassungen entsprechende Schutzaufsicht soll eingeführt werden. Der bedeutungsvollste Fortschritt aber, den der Vorentwurf bringt, betrifft doch wohl die Behandlung der Jugendlichen. Das dem Reichstag vorliegende Jugendlichengesetz nimmt die meisten der hier geplanten Neuerungen vorweg, der Entwurf arbeitet diese Neuerungen in das allgemeine Strafgesetzbuch ein. Auf diesem Gebiet, in der möglichsten Ersetzung des bloßen Vergeltungsprinzips durch Erziehungsmaßnahmen, ist der Entwurf der allgemeinsten Anerkennung sicher.

Trotz aller dieser Fortschritte wird das lichte Bild, das Ministerialrat Meyer von dem Vorentwurf gibt, sehr der Nachprüfung bedürfen, wenn erst der Entwurf im Wortlaut vorliegt. Schon jetzt kann man auf Grund dessen, was bisher über den Entwurf in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, feststellen, daß es an Gelegenheit zur Kritik nicht fehlen wird. Zum Teil wird sich diese Kritik sogar gerade gegen Vorschläge zu richten haben, die alten Forderungen der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung entsprechen. Meyer rühmt es als einen besonderen Vorzug des Entwurfs, daß er „in dem wichtigsten Problem der Verbrechensbekämpfung, in der Schaffung einer zeitlich nicht begrenzten unverjährbaren Sicherungsverwahrung gegen gewerbs- oder gewohnheitsmäßige, für die Rechtssicherheit gefährliche Verbrecher die Bestrebungen der J. K. V. restlos verwirklicht." Es handelt sich hier um die Unschädlichmachung der sogenannten Unverbesserlichen, deren dauernde Internierung Liszt und andere fordern. Aber wer ist unverbesserlich? Und vor allem: woran erkennt man ihn? Prof. Freudenthal hat vor ein paar Jahren von einem solchen Unverbesserlichen erzählt, der dreißig Mal vorbestraft war, darunter oft mit Zuchthaus, — und der doch sehr einfach dadurch gebessert wurde, daß sich jemand seiner annahm und ihm den Kampf um die Existenz erleichterte. Es wird gewiß immer Rückfällige geben, bei denen selbst die Gewährung einer durchaus gesicherten Existenz nicht hilft, aber in sehr zahlreichen Fällen besteht zweifellos die Unverbesserlichkeit des Verbrechers lediglich in einer geminderten Tauglichkeit für die härteren Formen des Daseinskampfes, Formen, denen der Durchschnittsbürger gar nicht ausgesetzt ist. Bevor man „Unverbesserliche" dieser Art lebenslänglich einsperrt wie wilde Tiere, hätte man erst versuchen müssen, ihnen zu helfen. Es wäre brutale Klassenjustiz, wenn man hier die Unschädlichmachung des Verbrechers in Fällen eintreten lassen würde, wo man dem Dasein des Mannes nur das normale Maß von Erträglichkeit zu verleihen brauchte, um den Unverbesserlichen zu bessern.

Die Internationale Kriminalistische Vereinigung hat Bedeutendes geleistet und viel erreicht. Aber gerade mit diesen Erfolgen stellen sich ihr neue Aufgaben. Jetzt, wo ein großer Teil ihrer Wünsche in konkrete Gesetzesparagraphen gefaßt werden soll, können diese Wünsche von einem neuen Standpunkt aus nachgeprüft werden, und die Kreuzung der Wissenschaft mit der allgemeinen Politik, die in den kommenden Verhandlungen bevorsteht, wird auf beiden Seiten eine Abschleifung mancher Einseitigkeiten notwendig machen. Nichts wäre der Vereinigung in diesem Augenblick gefährlicher als eine gewisse Stimmung der Sattheit nach so großen Erfolgen, als eine falsche Abschätzung dessen, was bereits geleistet worden ist, und dessen, was noch geleistet werden muß. Das Beispiel der Unschädlichmachung der sogenannten Unverbesserlichen beweist, wie sehr man auf manchen Gebieten noch in den Anfängen des Problems steckt, und wie weit man da noch von einer Klärung der Ansichten entfernt ist. Wenn also die Internationale Kriminalistische Vereinigung nur will, so wird es ihr an Arbeits- und Denkstoff für die nächsten fünfundzwanzig Jahre nicht fehlen.

Von der Balkanhalbinsel.

Enver Bey Kriegsminister.

Z Konstantinopel, 2. Jan., 5.55 N. (Priv.-Tel.) Die Krise im Kriegsministerium wird schon morgen beigelegt sein. Der bisherige Kriegsminister Izzet Pascha erhält den Rang eines Generalissimus. Sein Nachfolger wird Enver Bey, welcher zum Oberst befördert wurde. Enver Bey sträubte sich infolge seiner Jugend diesen hohen Posten anzunehmen. Seine politischen Freunde drängten ihn aber zur Annahme.

Die Räumung Südalbaniens.

≡ **Wien,** 2. Jan., 9 N. (Priv.-Tel.) Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Valona, daß zahlreiche Flüchtlinge aus dem Epirus berichten, daß die Griechen angeblich große Vorbereitungen treffen, um mit den Waffen in der Hand die Ausführung der Beschlüsse der Grenzkommission zu verhindern. Griechische Soldaten und Offiziere in Zivilkleidung terrorisierten die einheimische Bevölkerung, die nach einjähriger Bedrängnis die Befreiung erhoffe. Alle Vorbereitungen zum Kampfe würden von der griechischen Regierung getroffen. Angesichts der großen Gefahr wurde von den hier weilenden Flüchtlingen ein Protestmeeting einberufen. Die ganze Stadt feierte, alle Geschäfte und Basars waren geschlossen. Es wurde eine Resolution beschlossen, in der die Großmächte darauf aufmerksam gemacht werden, daß die griechische Regierung, deren Truppen seit einem Jahr die Bevölkerung der besetzten Gebiete bedrückten, den letzten Akt der Grausamkeit vorbereite, indem sie Banden organisiere, die, von als Albaner verkleideten Offizieren geführt, die Einverleibung der betreffenden Gebiete in Albanien verhindern und die albanische Bevölkerung ausrotten und vertreiben sollen. Die Resolution fordert von den Großmächten ernste Maßnahmen zur Verhinderung dieser Pläne und die sofortige Räumung des Epirus von den griechischen Truppen und Banden. Diese von Kamil Bei del Vino im Namen der Flüchtlinge unterschriebene Kundgebung wurde der internationalen Kontrollkommission überreicht. Die Mitglieder der Kontrollkommission empfahlen der Deputation Geduld und erklärten, daß sie ihre beabsichtigte Reise nach Nord- und Mittelalbanien aufgeschoben haben, um alle Maßnahmen vorzukehren, die zur friedlichen Räumung der südalbanischen Gebiete nötig seien.

Das Regierungsorgan teilt mit, daß der Regierung aus einer großen Anzahl von Orten des Landes Telegramme zugegangen seien, die der Wahl des Prinzen von Wied zum Staatsoberhaupt freudig zustimmen. Viele Versammlungen, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, haben bewiesen, daß die gesamte Bevölkerung einhellig den Prinzen von Wied als König von Albanien sehen will. Das Regierungsorgan schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Es lebe König Wilhelm I."

Valona, 2. Jan. (Agenzia Stefani.) 300 Gendarmen sind mit ihren Offizieren in voller Ausrüstung an die griechisch-albanische Grenze abgegangen. Sie führen drei Maschinengewehre mit sich.

I. Belgrad, 2. Jan., 5 N. Nach Privatmeldungen aus Dibra soll an der serbisch-albanischen Grenze starkes Geschützfeuer vernehmbar sein. Es soll neuerlich zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Parteigängern Essad Paschas und Ismail Kemals gekommen sein.

Die Inselfrage.

Konstantinopel, 2. Jan. Die offiziöse Presse erklärt jetzt ganz entschieden, daß die Lösung der Inselfrage in dem Sinn, wie sie England vorschlage, niemals angenommen werden könnte. „Tanin" behauptet, die leitenden Männer Griechenlands müßten wissen, daß, solange die Inselfrage nicht gemäß dem türkischen Standpunkte geregelt sei, die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland anormal blieben. Die Türkei werde alles aufbieten, um die Inseln zurückzugewinnen. Von Griechenland hänge es ab, die gegenseitigen Beziehungen nicht zu verschlimmern. Morgen, wenn das Schicksal gefällt sei, könnte sich die Lage ändern, denn das Schicksal sei nicht immer blind.

Die innerpolitische Situation in Bulgarien.

W Sofia, 2. Jan., 7.30 N. (Priv.-Tel.) Radoslawow und Tontschew wurden mittags vom König empfangen, dem sie den Entschluß über die Demission des Kabinetts unterbreiteten. Inzwischen brachte die Regierung in der Sobranje heute auch ihre Kandidaten für die Vizepräsidentenstellen mit 92 Stimmen von 175 durch. Die Konstituierung des Sobranjebureaus ist jedenfalls ein Erfolg der geschickten Taktik des Ministerpräsidenten. In Sachen der Lösung der Ministerkrise kann man nichts voraussagen, wenn auch die bisherigen Kammerabstimmungen zu Gunsten des bisherigen Regierungsblocks sprechen. Die Entscheidung liegt bei den Bauernbündlern, die vorläufig erklären, die Wiederkehr des bisherigen Kabinettes nicht annehmen zu wollen.

Der neue türkische Dreadnought.

Konstantinopel, 2. Jan. Die gesamte Presse betont die große Bedeutung des nunmehr hier und in den Provinzen bekannt gegebenen Ankaufs des Kriegsschiffes „Rio de Janeiro". Die Erwerbung des Dreadnoughts ruft hier lebhafte Freude hervor und bietet Gelegenheit, die Subskription für die Ausgestaltung der Flotte kräftig zu fördern. Dem „Tanin" zufolge wird das Schiff Mitte Juni hier erwartet. Von dem Kaufpreise ist noch annähernd ein Drittel zu bezahlen.

*

Athen, 2. Jan. (Agence d'Athènes.) In der heutigen Sitzung der Kammer richteten mehrere Deputierte an die Regierung Anfragen betreffend den Ankauf des Dreadnoughts „Rio de Janeiro" durch die Türkei. Ministerpräsident Venizelos bestätigte die Nachricht über diesen Ankauf und erklärte, er sei nicht in der Lage, mitzuteilen, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um die Oberherrschaft der griechischen Marine im Aegäischen Meere aufrecht zu erhalten, aber die in dieser Absicht bereits getroffenen Maßnahmen bekannt zu geben. Der Ministerpräsident erklärte schließlich: Ich glaube, daß der gegenwärtige Stand der nationalen Fragen es nicht gestattet, über bereits erfolgte Schiffsbestellungen oder über Verhandlungen wegen weiterer Aufträge zu berichten. Ich kann der Kammer lediglich versichern, daß Griechenland entschlossen ist, die Suprematie zu behaupten; ich kann weiter versichern, daß die obersten Spitzen der griechischen Marine nicht im geringsten beunruhigt sind. (Beifall.)

I. Belgrad, 2. Jan., 4 N. (Priv.-Tel.) Nach dem Amtsblatt wurde der serbische Diplomat Tschokantitsch zum serbischen Gesandten in Sofia ernannt.

Konstantinopel, 2. Jan. Der frühere Inspekteur des vierten Armeeinspektionsbezirks, Marschall Tatar Osman Pascha wurde zum Inspekteur des 1. Konstantinopler Korps ernannt.

Das Stockholmer System.

Von **K. E. Schönfeld (Stockholm).**

Das neue Jahr bringt den Bewohnern der schwedischen Hauptstadt ein Geschenk, das von vielen nur mit sauersüßer Miene angenommen werden dürfte: Das Stockholmer System, d. h. eine Verkaufsordnung für Spirituosen, die gegen die bisherige, das Gotenburger System, nach mehreren Richtungen hin eine Verschärfung bedeutet.

Um den Hausverbrauch von Spirituosen einzuschränken, muß in Zukunft jeder Käufer ein Buch besitzen, in das sein Quantum und das Datum des Einkaufs vermerkt werden. Da auf ein Buch nicht mehr als 12 Liter im Vierteljahre verkauft werden, wird so mancher Liebhaber von Spirituosen in Form von Wein, Likör, Branntwein und Punsch, die ja in Schweden alle samt und sonders tafelfähig sind und zu den täglichen Tafelgenüssen gehören, wie bei uns ein Glas Bier, die letzten Tage des freien Einkaufs benutzen, um sich mit einem gehörigen Vorrat zu versehen, damit er die Uebergangszeit wenigstens nicht zu arg fühlt.

Zur Einschränkung des Restaurationsvertriebes hat man zunächst aus dem Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre den Durchschnittsverdienst der Verkäufer berechnet und dann den Bezugspreis der Spirituosen für Restaurateure erheblich verringert, sodaß der Durchschnittsgewinn auch erzielt werden kann, wenn das erwähnte Durchschnittsquantum — es beträgt 935 000 Liter — um 10 bis 12 Prozent reduziert wird; dergestalt werden 835 000 Liter die sogenannte Normalgrenze für 1914 sein. An diesem Quantum ist jeder Restaurateur nach Maßgabe seiner Normalgrenze als Geschäftsmann interessiert, da er daran verdienen kann. Was ein Jeder mehr verkauft, muß er der Aktiengesellschaft „Stockholmssystemet" zu denselben Preisen bezahlen, wie die Konsumenten es in seinem Lokale bezahlt haben. Er ist also ökonomisch ganz uninteressiert daran, den Konsum in seinem Lokale etwa durch besondere Darbietungen, Vorträge ꝛc. zu steigern. Da im letzten Jahre der Konsum 975 000 Liter betrug, im neuen Jahre aber nur 835 000 Liter umgesetzt zu werden brauchen, um einen annähernd gleichen Verdienst zu erreichen, hofft man, daß die Verringerung des Konsums nicht nur auf dem Papier stehen, sondern sich, wenn auch vielleicht nicht in demselben Umfange, in die Wirklichkeit umsetzen wird.

In abstinenten Kreisen hofft man auf diese Weise den Uebergang zum allgemeinen Spirituosenverkaufsverbot vorbereitet zu haben. Eine Protestbewegung gegen diese Einengung der persönlichen Freiheit hat eingesetzt, findet aber namentlich in der Presse nur geringe Gegenliebe. Ob sie sich nicht verstärken wird, wenn jeder die Bestimmungen der neuen Ordnung, namentlich was den Hauskonsum anbetrifft, am eigenen Leibe erfahren wird, bleibt abzuwarten, denn es handelt sich dabei zu sehr um eine alte tiefeingewurzelte Lebensgewohnheit.

Zum Troste aller Freunde des Gambrinus mag hervorgehoben werden, daß aus mancherlei Gründen der Verkauf bezw. Kauf von Bier von diesen Bestimmungen nicht berührt wird.

Mexiko.

Die Kämpfe an der Nordgrenze.

R New York, 2. Jan., 3.35 N. (Priv.-Tel.) Der Kriegssekretär erklärte, die mexikanischen Truppen, die über die Grenze kämen, würden entwaffnet, aber nicht zurückgetrieben werden, jedenfalls sei dazu keine Anweisung erteilt worden.

„Evening Post" meldet aus Washington, Anzeichen seien vorhanden, die eine Aenderung in der mexikanischen Politik erwarten ließen. Wilson werde wahrscheinlich nach der Unterredung mit Lind eine neue Darlegung ausgeben.

Wiener Raunz-Brief.

Alleriei Rettungen. — Von der alltäglichen Unredlichkeit. — Ein Vorschlag.

G Wien, 31. Dezember 1913.

Die Spezialität der Wiener Rathauspolitik ist die Rettung des kleinen Mannes. Es ist zwar dabei noch nie etwas anderes herausgekommen als die Rettung der Partei vor dem Unwillen der von ihr ge- und verführten Wählergruppen, aber es macht sich doch immer gut, wenn etwas „getan" oder zum Mindesten versprochen wird. Jetzt müssen die armen Blumenmädchen daran glauben, die an den Ecken beladener Straßen billige Blumen feilhalten. Ihr Handel stört angeblich das Geschäft der eigentlichen Blumenhändler, die hinter glänzenden Schaufenstern einen fabelhaften Luxus entfalten und — einflußreiche Wähler sind. Also werden die armen Geschöpfe drangsaliert, wenngleich es ganz gewiß ist, daß die paar Rosen oder Veilchen, die ihnen jemand im Vorübergehen abnimmt, überhaupt nicht verkauft würden, wenn die mehr oder minder gewiedften „Mädchen" nicht mit ihrem „Gnä' Herr, kaufen 's a paar Veigerl" auch dem Ernsthaftesten ein Lächeln entlockten. Denn ein wirkliches Präsent kann man mit diesen anspruchslosen Gebinden gar nicht machen. Wer das will, muß schon in die glänzenden Läden gehen und sündhaft viel Geld ausgeben. Aber weil die Inhaber dieser Geschäfte sich auch den Verkauf der einzelnen Rose oder Nelke für das Knopfloch nicht entgehen lassen wollen, muß die ganz arme Hausiererin, die ihre Ware von den Handelsgärtnern der Vorstädte bezieht, schikaniert werden. So rettet man den Gewerbestand. Auch die Schuster wollen gerettet sein. Seit einiger Zeit entwickelt sich nämlich der Handel mit fertigen Schuhwaren, die allen Ansprüchen genügen, außerordentlich. Wer nicht einen ganz verzwickten Fuß hat, findet in den großen Magazinen jederzeit einen ausgezeichnet gearbeiteten, gutsitzenden und eleganten Schuh zu mäßigem Preis. Fabrikware allerdings, aber gute Ware und selbstverständlich billiger als der nach Maß angefertigte, aus der Werkstätte des Schusters hervorgehende Schuh. Im ganzen kann man sich über diese Entwicklung natürlich nur freuen; der einzelne aber leidet darunter. Es bleibt dem Schuster nur die Reparaturarbeit oder die Spezialität des orthopädischen Schuhs für leidende Füße. Wer sich darauf nicht einrichten kann, geht zu Grunde. Also rottet sich das Gewerbe zusammen und verlangt eine Hilfsaktion: Besteuerung der Schuhwarenhäuser bis zur Prohibition. Warum auch nicht? Wenn sich die Herren Agrarier das ausländische Getreide und Vieh, vom Sacharin gar nicht zu reden, vom Leibe halten können, warum soll der Schuster nicht die Klinke der Gesetzgebung zum Schutze vor den Fabrikanten in die Hand nehmen dürfen? Allerdings ist da ein kleiner Unterschied. Die Agrarier sind groß und die Schuster nur kleine Herrich. Kleiner sogar als die Fabrikanten; und der Konsument empfindet es direkter, wenn ihm das Schuhwarengeschäft, als wenn ihm die Vieheinfuhr an der Grenze gesperrt wird. So ist es nicht wahrscheinlich, daß die Schuster mit ihrer Sondenaktion zur Rettung des bedrängten Kleingewerbes viel Glück haben werden.

Wir wüßten aber eine notwendigere und vielleicht aussichtsvollere Aktion für die Schöden der Stadt Wien. Das wäre eine Aktion gegen die allerorten grassierende Unredlichkeit im Kleinen, gegen das Prellen und Wurzen, das hier von ganzen Schichten virtuos geübt und von anderen schweigend geduldet wird. Es ist nicht zu glauben, wie tief sich dieser Uebelstand eingefressen hat. Zumal wenn man aus Deutschland kommt, wo eine stramme Polizei das Uebervorteiltwerden durch Kutscher, Dienstleute und ähnliche Kategorien fast aus der Welt geschafft hat, berührt einen die Prellkunst in Wien auf's ärgerlichste. Man hatte geglaubt, der Taxameter werde der „Wurzerei" ein Ende machen. Aber da hat man die Genies in der Chauffeurjacke schlecht gekannt. Ihnen gehören zehn Prozent des Fahrpreises. Wenn sie nicht mit ihrer Maschine schon ein Abkommen getroffen haben, daß sie ganz andere Sprünge macht, als sie springen dürfte, so findet wenigstens ein Teil der Herren Lenker immer ein Mittel oder einen Umweg, aus drei Kilometern fünfe zu machen und so den Fahrpreis fast um das Doppelte zu erhöhen. Wäre der Wiener nun der Mann, sich eine Prellerei nicht gefallen zu lassen, so würde er, der ja die Wegstrecke ungefähr kennt, bei einer Ueberschreitung des Tarifs den Herrn Chauffeur einfach auffordern, sich seinen Fuhrlohn bei der Polizei zu holen. Aber der Wiener will nicht „notig" sein. Er ärgert sich, zahlt noch ein Trinkgeld und geht ein andermal lieber zu Fuß. Hätte die geschätzte Bürgermeisterei ein Einsehen und Verständnis für den guten Ruf der Stadt, so würde sie durch behördliche Organe gelegentlich selbst das Fuhrwerk kontrollieren, würde in jedem Wagen Verhaltungsmaßregeln gegen die Preller plakatieren lassen und das Publikum auffordern, sich zur Bekämpfung der Mißbräuche und zur Erziehung des Volkes zusammenzutun. — Ein anderes Beispiel. Um Neujahr sammeln die „Funktionäre", als da sind Laternenanzünder, Straßenkehrer, Kanalräumer usw. Haus für Haus ihre Neujahrsgelder ab und hinterlassen dafür irgend eine Einladung zu irgend einem Kränzchen. Jeder gibt das Seine. Wirft man aber einen Blick auf die Einladung, so kommt man darauf, daß Leute aus einem ganz anderen Bezirk da wohnen und ihren eigenen Kollegen die paar Groschen wegfischen.

So findet man es auf Schritt und Tritt. Der einzelne ist wehrlos gegen diese Verschwörung der Trinkgeldnehmer, gegen die Trinkgeldgeber. Es ist auch nicht der Rede wert, um wie viel man im einzelnen geschädigt wird; aber das Ganze ist eine Art Korruption, die sich natürlich nach oben hin fortsetzt und eine Atmosphäre erzeugt, in der schließlich ein Dlugosz als Minister auch keine Unmöglichkeit ist. Das hat wohl seine Ursachen in der Geschichte der Stadt, wo das exakte, genau rechnende Bürgertum immer zwischen der Aristokratie und Dienerwelt eingeklemmt war und gegen das falsche „Kavaliertum" nicht aufkommen konnte. Aber nun sind die Zeiten der noblen Geste und des devoten „Küß die Hand" längst vorüber; nun sollte endlich Ordnung bei den Oberen und ein gewisses Selbstgefühl oder Klassenbewußtsein bei den Unteren Platz greifen. Das Schmieren und das Trinkgeldnehmen, das Korrumpieren und das Wurzen sollten aufhören. Man sollte einen Verein gründen und mindestens ein Jahrzehnt lang rücksichtslos die Unsitten bekämpfen, die Wien in Verruf bringen und das Leben hier so teuer machen. Einen städtischen Verein zur Bekämpfung der Unredlichkeit im Alltagsleben mit seiner Exzellenz dem Herrn Bürgermeister an der Spitze hätten wir uns als Weihnachtsgeschenk gewünscht und gern unseren Mitgliedsbeitrag gezeichnet. Wir fürchten aber, noch manche Weihnacht auf dies Geschenk warten zu müssen und — fügen uns also in's Unvermeidliche. „Da kannst halt nix machen", sagt der gelernte Wiener, und die Ganzpfiffigen, die längst herausgefunden haben, daß so ein bissel Korruption das Leben sehr erleichtert, wenn man's nur dazu hat, wehren überhaupt ab unter Berufung auf die bekannte Duxregel, die da lautet: „Leben und leben lassen". Es geht auch so, und etwas zum Raunzen muß dem Menschen doch bleiben, sonst schlägt sich's ihm noch auf die Leber.

Kleines Feuilleton.

= **[Den Frauen.]** In der Zeitschrift „Innen-Dekoration" finden wir folgende aphoristische Glosse: Den Frauen: Täuscht Euch darüber nicht: So viele Möglichkeiten auch die neue Zeit gebracht hat — Frauenberuf, Frauenstudium —, als typische Situation wird es sich immer wiederholen, daß der Mann vor Euch tritt und von Euch Gestaltung und Erhaltung seines, Eures Heims verlangt. Das besondere Können, die augenfällige, ewige, naturgesetzliche Begabung des Weibes für Ausformung des Milieus wird die entsprechende Aufgabe immer wieder an Euch heranbringen. Das heißt keineswegs, daß alle weitergehenden Strebungen beim Weibe unterdrückt werden sollen. Aber es heißt, daß eine so wertvolle Gabe niemals wird ungenützt bleiben können. Die liebevolle, ruhig gestaltende Beschäftigung mit dem Nahen und Nächsten zählt zu den erquicklichsten, dem Manne immer neuen und anziehenden Aeußerungen weiblichen Lebens.

v **[Pariser Oper.]** Man berichtet uns aus Paris: Direktor Carré wollte die Komische Oper, die er in sechzehn Jahren in jeder Beziehung in die Höhe gebracht hat, mit einer Großtat verlassen, und so brachte er kurz vor Torschluß noch zwei Neuheiten, die er wiederholt verschoben hatte, weil es ausländische Werke sind und weil man ihm oft vorgeworfen hatte, zuviel Vorliebe für Puccini zu entwickeln. Der Italiener Franco Leoni hat übrigens der Komischen Oper mit den drei kurzen Akten seiner „Francesca da Rimini" ein Originalwerk geliefert, das er auf einen französischen Text geschrieben hat. Dieser Text ist eine Verkürzung der französischen Uebersetzung des englischen Dramas von Crawford, die der verstorbene Marcel Schwob einst für Sarah Bernhardt angefertigt hat. Leoni versuchte offenbar, die neuitalienische Manier mit der Manier Debussys zu vereinbaren, aber dieser Versuch ist wenig glücklich ausgefallen. Die berühmte Episode aus Dantes Hölle wird hier zu einer kleinlichen Ehebruchsgeschichte herabgedrückt und weder Francesca noch Paolo gelangen zu einem überzeugenden Ausdruck der Leidenschaft. — Ganz anderer Art ist die zweiaktige, aus drei Bildern bestehende Oper des Spaniers Manuel de Falla „La Vie brève". Der spanische Text des verstorbenen Fernandez Shaw ist von dem erfahrenen Bühnenpraktiker Paul Milliet französisch bearbeitet worden und behandelt eine moderne Liebestragödie aus dem Volksleben von Granada. Die mit ihrer Großmutter und einem Großonkel auf einem Dorfe lebende Zigeunerin Salud wird von einem Bürgerssohne verführt und verlassen. Im zweiten Akt sieht man durch drei offene Fenster in den erleuchteten Saal, wo der Verführer seine Verlobung mit einer andern feiert. Ein besonderes Kunststück der Inszenierung ist es nun, daß man sich im Schlußbilde im Innern dieses Raumes befindet, wo das Fest fortdauert, bis die verlassene Geliebte mit ihren Angehörigen eindringt und nach heftigen Vorwürfen tot zusammenbricht. Der junge Tonsetzer, der einen Teil seiner Studien in Paris gemacht hat, ist wohl eher Symphoniker als Dramatiker, denn er hat jeden Anlaß ergriffen, um eine ausführliche Orchestermalerei zu liefern, und dennoch ist ihm das Interesse treu bis ans Ende geblieben. Sowohl das Landschaftsbild der dörflichen Heimat als auch die populären Tänze und Lieder des Verlobungsfestes zeigen so viel musikalischen Gehalt, daß man sehr gut eine wirksame Orchestersuite für den Konzertsaal aus diesem Drama machen könnte. Immerhin bietet die Partie der unglücklichen Salud auch eine interessante Aufgabe für eine dramatische Sängerin. Sie trug der Frau Marguerite Carré einen großen persönlichen Erfolg ein. Frau Carré wird offenbar ein Stern der Komischen Oper bleiben, obschon ihr Gemahl heute von dieser Bühne zu der noch höher stehenden des Hauses Molières übergegangen ist.

= **[Aus der Geschichte einer berühmten Liebe.]** Einen wertvollen Beitrag zu der Geschichte der leidenschaftlichen Liebe, die Carlyle mit der schönen und geistvollen Jane Welsh, seiner späteren Gattin, verband, gewähren acht unentdeckte Briefe, die Alexander Carlyle im Januar-Heft des „Nineteenth Century and After" veröffentlicht. Diese Briefe der Jane Welsh, die bisher als verloren gegolten hatten, führen uns in die Frühzeit jener Liebe zwischen zwei außerordentlichen Menschen, in die Tage, da Carlyle die junge Schottin immer wieder bestürmte, seine Lebensgefährtin zu werden. Jane Welsh wird nicht müde, den stürmischen Werber abzuwehren; sie liebe ihn innig, aber nicht anders als eine Schwester und [illegible] Bitten von seiner Seite vermag sie in dieser Zeit, in den Jahren 1823 und 1824, von ihrem Entschlusse abzubringen. „Sie lieben mich wie eine Schwester und wollen mich nicht heiraten", schreibt Carlyle. „Ich aber liebe Sie in allen denkbaren Sinnen und werde niemand heiraten als Sie". Am 6. Oktober 1826 [illegible]

Das Wirtschaftsjahr 1913.

x Essen, 1. Jan. Nach dem schon kurz erwähnten Jahresbericht der hiesigen Handelskammer waren die Absatzverhältnisse auf dem Ruhrkohlenmarkt im Jahresdurchschnitt günstiger noch als 1912, insbesondere für Kohlen und Briketts. Im letzten Jahresviertel brachte die Abschwächung der Gesamtkonjunktur stärkeren Rückgang des Absatzes, sodaß die Lager beträchtlich wuchsen und vereinzelt Feierschichten nötig wurden. Die arbeitstägig höchste Förderung zeigte der Januar mit 350 660 Tonnen, die niedrigste der Oktober mit 320 845 Tonnen, den arbeitstägig höchsten und niedrigsten Versand zeigten ebenfalls Januar und Oktober mit 293 718 und 246 611 Tonnen. Der Eisenmarkt unterlag im Inland- und Auslandgeschäft einem allmählichen, aber stetigen Konjunkturrückgang als Folge der durch den Balkankrieg geschaffenen unsicheren politischen Lage und der Teuerung des Geldes. Die im freien Verkehre gehandelten Erzeugnisse des Eisenmarktes erfuhren bereits vom zweiten Viertel des Jahres ab Preisabschwächungen, auf dem Weltmarkt wuchs das Angebot. In den letzten Wochen des Berichtsjahres ist nach dem Berichte die Bewegung nach unten fast auf allen Gebieten zum Stehen gekommen, der Beschäftigungsgrad der Werke dürfte sich im Durchschnitt gehoben haben, doch seien die Preise im Verhältnis zu den Selbstkosten ungünstig. Der Abruf von Halbzeug aus dem Ausland war befriedigend. Da vielfach die Ansicht herrschte, daß die kontinentalen Halbzeugpreise ihren höchsten Stand erreicht hätten, erfolgten gegen Jahresende vom Ausland wieder vermehrte Anfragen für Frühjahrslieferung. Aus den Mitteilungen über die einzelnen Zweige des Eisenmarktes sei erwähnt, daß in schweren Schienen auf dem Auslandmarkt eine Reihe umfangreicher Abschlüsse zustande kamen und nach vorübergehender Abschwächung im Oktober wieder eine gewisse Belebung erfolgte. Das Geschäft nach dem Balkan dürfte sich nach Eintritt normaler Verhältnisse günstig entwickeln, da dort größere Bahnbauten geplant sind. In Rillenschienen war das Geschäft so gut, daß trotz englischen und belgischen Wettbewerbs, der im zweiten Halbjahr hervortrat, die Werke auch bei Jahresschluß noch auf längere Zeit mit Aufträgen versorgt sind. Für Formeisen verspricht man sich Besserung zum Frühjahr. In Eisenbahnbedarfsartikeln gab der verstärkte Ausbau der Bahnanlagen, namentlich in Preußen, festen Halt. Gegen Jahresende trat aber auch hier ein Rückgang ein. Geklagt werde besonders über die Preise bei den Verdingungen, sowie über vielfach ungenaue Fassung der Ausschreibungen. Die Eisenkonstruktionswerkstätten waren noch befriedigend beschäftigt; in den letzten Monaten waren aber Aufträge und Preise unbefriedigend. Für das neue Jahr rechne man zwar mit einigermaßen genügender Beschäftigung, sehe aber der Preisbewegung nicht mit besonders großem Vertrauen entgegen. Für Maschinen und Apparate lauten die Berichte ungleichmäßig. In den meisten Zweigen dieser Industrie hat sich der geschäftliche Rückgang noch nicht so bemerkbar gemacht, in einigen war auch bei Jahresschluß eine Verschlechterung noch nicht zu verzeichnen, vielfach sogar eine weitere Aufwärtsbewegung. Die Industrie der Maschinen und Apparate für elektrische Artikel arbeitete durchweg recht befriedigend und teilweise sogar günstiger als im Vorjahr. Vereinzelt ließen gegen Jahresende Beschäftigung und Preise um weniges nach, dem neuen Jahr sieht man aber mit Vertrauen entgegen. Die Hersteller von Dampfkesseln waren im Jahresdurchschnitt ebensogut beschäftigt wie 1912, sie sind teilweise noch mit Aufträgen für die ersten Monate des neuen Jahres versorgt. Ueber die Industrie der Nebenerzeugnisse der Kokereien wird mitgeteilt, daß im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Erzeugung der der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung angehörenden Werke einschließlich der außenstehenden Werke gegen 1912 wesentlich gestiegen ist, für schwefelsaures Ammoniak auf 350 000 (1912: 300 000) Tonnen, Benzol auf 25 000 (72 000) und Teer auf 725 000 (615 000) Tonnen.

Deutsches Reich.

Das Stiefkind der Reichspost.

Immer lautere Klagen erheben sich über Verkehrsverschlechterungen bei der Postverwaltung. Auf eine Seite der Frage — auf den mangelhaften Fernsprechverkehr — haben wir anläßlich der letzten Elementar-Ereignisse hingewiesen. Geradezu das Stiefkind der Reichspostverwaltung ist aber der Paket-Verkehr, bei dem es mehr Rück- als Fortschritte zu geben scheint. Die Ursache liegt zum Teil in der Abgrenzung zwischen Post und Eisenbahn. Die letztere ist gesetzlich zu gewissen Leistungen für die Post verpflichtet, sie besitzt aber begreiflicher Weise wenig Neigung, darüber hinauszugehen. Außerdem führt das im allgemeinen Interesse durchaus anerkennenswerte Streben nach Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs nicht gerade zu Erleichterungen für die Post. Den schnellen Zügen können Postwagen nicht in beliebiger Menge angehängt werden, die kurzen und seltenen Halte können auch nicht zu dem zeitraubenden Postpäckereiverkehr ausgenützt werden. Je mehr nun der Postverkehr wächst, umso schwieriger gestaltet sich die Beförderung; es müssen besondere Postzüge eingeschoben werden, die aber trotz ihres Namens keineswegs eine beschleunigte Beförderungsweise darstellen. So waren vor einiger Zeit sehr lebhafte Klagen über den Paketverkehr Berlin-Frankfurt laut geworden, die nur zu einer teilweisen Besserung führten. Und eben jetzt wendet sich der württembergische Handelskammertag mit sehr beachtenswerten Klagen über die Paketbeförderung zwischen Nord- und Süddeutschland an die Oeffentlichkeit.

Die Angaben des württembergischen Handelskammertages stützen sich auf eine Rundfrage bei 36 deutschen Handelskammern, wonach sich — von einigen Ausnahmen abgesehen — im allgemeinen eine Verlangsamung der Paketbeförderung bemerkbar mache. So bedürfen Pakete im Verkehre zwischen Leipzig, Dresden, Berlin, Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Essen, Breslau, Hamburg und Königsberg einerseits, sowie Stuttgart andererseits einer durchschnittlichen Beförderungsdauer von 2 bis 3 Tagen; nach anderen württembergischen Orten ist noch ½ bis 1 Tag mehr erforderlich; bei einem Sonntag verlängert sich die Dauer noch um 24 Stunden. Dabei kommt es nicht auf die Länge des Weges an, sondern auf die Verkehrsverhältnisse und die notwendigen Umladungen, die als besonders hemmend bezeichnet werden.

Unter den mehr als zweihundert Personenwagen der innerdeutschen und internationalen D-Züge, die täglich auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof aus- und einlaufen und Tausende von Kilometern auf einer einzigen Reise zurücklegen, befindet sich ein einziges direkt durchgeführtes Paketpostwagenpaar, das den Güterverkehr mit Norddeutschland — mit der Reichshauptstadt — vermittelt, während die große Masse der Postpakete jeweils in wohl abgemessenen Etappen bis zur nächsten größeren Stadt, oder bestenfalls bis an die Landesgrenze befördert wird, um dort in einen ähnlich kurzläufigen Paketwagen der benachbarten Postverwaltung umgeladen zu werden. So müssen Pakete von Leipzig nach Württemberg und umgekehrt in Hof oder Saalfeld, ferner in Nürnberg, Crailsheim oder Nördlingen und eventuell nochmals in Stuttgart umgeladen werden. Nur in Ausnahmefällen genügt eine einzige Umladung in Nürnberg. Pakete von Berlin erleiden bei gleichem Beförderungsweg dasselbe Schicksal. Pakete aus Elberfeld scheinen einer zweimaligen Umladung (in Köln und Frankfurt) zu unterliegen, desgleichen solche aus Essen.

Zum Vergleich wird auf ausländische Verhältnisse verwiesen, wo die Paketbeförderung sich allerdings schneller vollzieht. Als Abhilfsmittel wird der Abschluß einer vollen Bahnpostwagengemeinschaft mit durchgehendem Verkehr von Nord- nach Süddeutschland verlangt. Wie das geschieht, ist freilich eine bessere Fürsorge für den Paketverkehr unerläßlich. Die schnelle Beförderung liegt so sehr im Betriebe des modernen Geschäftslebens, daß dieser Notschrei der württembergischen Handelskammern sehr ernsthafte Beachtung verdient!

Deutsche Schutzgebiete.

Die Inkraftsetzung der deutsch-ostafrikanischen Städteordnung.

⊙ Wie telegraphisch mitgeteilt worden ist, haben die Bürgerversammlungen, zuerst in Tanga, dann in Daressalam, die Erhebung der jetzigen Kommunalverbände zu Stadtgemeinden angenommen. Der Gouverneur hat daraufhin durch eine besondere Verordnung die Inkraftsetzung der deutsch-ostafrikanischen Städteordnung zum 1. April 1914 verfügt. Dieses Ereignisses dürfen wir uns um so mehr freuen, als wir immer wieder für die Förderung des Selbstverwaltungsgedankens in den jungen afrikanischen Gemeinwesen eingetreten sind und vor jenem ungesunden Pessimismus gewarnt haben, der unzufrieden mit der jetzigen Regelung der Dinge, auch die Einführung eines immerhin Fortschritte bringenden Rechtszustandes ablehnen wollte. Freilich hätte die Kolonialregierung schon vor Jahren an dem Punkte stehen können, wo sie heute nach vielen Kämpfen angelangt ist. Am 1. April 1909 wurden die ostafrikanischen Kommunalverbände aufgelöst, nur Daressalam und Tanga blieben als solche bestehen, wurden allerdings auf die eigentlichen Stadtbezirke beschränkt. Mehr als ein Jahr verging, bis die ostafrikanische Städteordnung erlassen wurde, und auch da erwies sich die Inkraftsetzung als unmöglich, weil über die Behandlung des kommunalen Vermögens keine Klarheit bestand. Der Fiskus stellte sich auf den Standpunkt, daß die örtliche Beschränkung die Depossedierung der Verbände bewirkt habe, und verfügte die Einziehung des Grundvermögens für fiskalische Zwecke. In der „Frankfurter Zeitung" ist die Unhaltbarkeit und Ungesetzlichkeit dieser Maßnahmen wiederholt und eingehend dargelegt worden, und wie wir zu wissen glauben, auch mit dem Erfolg, daß die öffentliche Meinung stärkeres Interesse an der Angelegenheit zu gewinnen begann. Später erkannte die Reichskolonialverwaltung an, daß die beiden Kommunalverbände ihr Grundvermögen vom Jahre 1909 behalten dürften, und machte annehmbare Vorschläge für etwaige Tauschgeschäfte und sonstige Ausgleiche. Trotzdem aber mußte sie sich noch zu weiteren Zugeständnissen bereit finden lassen: sie mußte einen ziemlich namhaften fiskalischen Zuschuß zu den Kosten der Verwaltung der beiden Städte (als Ersatz für die weggefallenen Steueranteile) zusagen und sich ferner zu der Einstellung der Mittel für die Erbauung großer Kanalisationseinrichtungen in den beiden Städten in den Etat des Schutzgebiets verstehen. Für Daressalam sind die Mittel im Etat 1914 vorgesehen, Tanga soll 1915 folgen.

Die endliche Lösung der Selbstverwaltungsfrage in Daressalam und Tanga ist aber auch aus dem Gesichtspunkte heraus zu begrüßen, daß die seiner Zeit von der Regierung gegebene Zusage betreffs Gewährung von Selbstverwaltungsrechten für diese Städte nunmehr erfüllt ist. Würde die Regierung sich nicht zu den angedeuteten Zugeständnissen, die eigentlich nur Selbstverständlichkeiten bedeuten, verstanden haben, so würde ihr politisches Konto für immer stark belastet geblieben sein. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß der jetzige Gouverneur Dr. Schnee in weit stärkerem Maße als sein Vorgänger Frhr. v. Rechenberg den Selbstverwaltungsbestrebungen Verständnis entgegenbringt. Man kann nur hoffen, daß auch der durchaus notwendigen Weiterentwicklung der Selbstverwaltung der beiden Städte, insbesondere nach der Richtung der Beseitigung der unglücklichen Personalunion zwischen Bezirks- und Stadtverwaltung, von der Schutzgebietsregierung die notwendige Förderung zuteil werden wird.

Vermischtes.

♃ Mainz, 31. Dezbr. Neben den Landtagsabgeordneten von Mainz haben sich nunmehr auch die Mitglieder der Ersten Kammer der Stände, Geheimrat Dr. Bamberger, Domkapitular Dr. Bendix, Gewerberat Falk, Landgerichtspräsident Dr. Hangen und Geheimrat Dr. Strecker an die Regierung gewandt wegen der geplanten Errichtung einer Müllablagerungsstelle der Stadt Wiesbaden bei Uhlerborn. Sie fragen, welchen Standpunkt die Regierung mit Rücksicht auf die Beeinträchtigung der Benutzung des Walds, sowie auf die durch eine derartige Anlage drohenden hygienischen Gefahren dieser geplanten Verpachtung einnimmt.

Drahtmeldungen.

Privat-Depeschen der Frankfurter Zeitung.

N Berlin, 2. Jan., 9 N. Die Handelskammer wählte heute an Stelle des zum Ehrenpräsidenten ernannten bisherigen Präsidenten Exz. Herz einstimmig Generalkonsul Franz v. Mendelssohn zum Präsidenten und Geheimrat Dr. Kapené und Geheimrat Wilhelm Kopetzky zu Vizepräsidenten.

≡ Wien, 2. Jan., 8.45 N. Die Steuerkommission des Herrenhauses hielt heute eine vertrauliche Beratung über den Beschluß des Abgeordnetenhauses betr. die Personalsteuernovelle ab. Wie verlautet, wird die Kommission in der morgen stattfindenden offiziellen Sitzung dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses beitreten. Der Sitzung wohnte der Ministerpräsident Graf Stürgkh und der Leiter des Finanzministeriums Frhr. v. Engel bei.

Das Abgeordnetenhaus tritt am 9. Januar wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Budgetprovisorium. Man hofft, das Budgetprovisorium mit den Krediten in acht Tagen zu erledigen, worauf dann eine dreiwöchentliche Landtagstagung beginnt.

Die morgige „Wiener Zeitung" wird ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Stürgkh veröffentlichen, wodurch Ministerialrat im Ministerium Präsident Dr. v. Morawski, mit der provisorischen Führung der zuletzt dem Minister Wladislaus v. Dlugosz versehenen Agenden betraut und ihm bei diesem Anlaß der Titel und Charakter eines Sektionschefs verliehen wird.

D Madrid, 2. Jan., 1.40 N. Bei dem heutigen Ministerrat unterzeichnete der König die Auflösung des Parlaments, was für die Regierung die endgültige Investitur bedeutet. Die Kammerwahlen sind, wie gemeldet, auf den 8., die Eröffnung der Cortes auf den 30. März festgesetzt.

Wolff's telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Darmstadt, 2. Jan. Bei der heutigen Stichwahl im vierten Landtagswahlkreis der Provinz Starkenburg (Waldmichelbach) erhielt der nationalliberale Kandidat Amtsrichter Wünzer-Darmstadt 1942 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat, Reichstagsabgeordneter Hasenzahl, 1475 Stimmen. Wünzer ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl erhielt Wünzer (natl.) 868, der Fortschrittler Rechtsanwalt Carnier 434, der Zentrumskandidat Hofmann 855 und der Sozialdemokrat Hasenzahl 945 Stimmen.

Zabern, 2. Jan. Der „Zaberner Anzeiger" erhebt in einer längeren Ausführung neuerdings schwere Anschuldigungen gegen die Leutnants Böttge und v. Forstner, dann gegen den Sergeanten Höflich vom Infanterie-Regiment Nr. 99 wegen schwerer Soldatenmißhandlung bezw. Mißhandlung von Zivilpersonen, letztere begangen am Freitag den 28. November gelegentlich der bekannten Straßenvorfälle, und weiter Anschuldigungen betreffend Mißbrauch der Dienstgewalt, die sich der Hauptmann v. Kißowski von der 5. Kompagnie des genannten Regiments gegenüber Untergebenen durch Gebrauch oder Duldung beleidigender Worte und Anreden habe zu Schulden kommen lassen.

Rom, 2. Jan. Der Minister des Aeußern di San Giuliano richtete anläßlich des Jahreswechsels an die ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertreter ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die wirtschaftliche Kraft der Nation die Nachwirkungen des Krieges mit der Türkei und des darauf folgenden Balkankrieges mit einer die allgemeine Erwartung übertreffenden Leichtigkeit überwunden habe. Die Staatsfinanzen und die Wirtschaftslage dürften zu den besten Europas zählen. Zusammen mit der moralischen Stärke, von der das italienische Volk so beredte Beweise gegeben habe, trug das zur Steigerung des politischen Ansehens Italiens bei, die öfters in den Parlamenten und in der führenden Presse Europas Ausdruck gefunden habe. Der Minister führt sodann die jüngst auch im Parlament mitgeteilten Ziffern des Staatshaushaltes als sprechenden Beweis dafür an, daß der Krieg und seine Folgeerscheinungen die Entwicklung Italiens nicht im mindesten aufzuhalten vermochten.

Peking, 2. Jan. Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1913 43 950 000 Haikuan Taels zum Durchschnittskurse von 3¾ Schilling. Die Mehrzahl der Zollbezirke wies eine Steigerung in den Einnahmen auf. Schanghai, Tientsin, Hankau und Kanton zeigten einen Rekord, dagegen haben Chinkiang, Wuhu, Kiukiang und Amoy eine Abnahme zu verzeichnen. Die Einnahmen reichen aus, um allen auf den Zöllen ruhenden Verpflichtungen zu genügen unter Einschluß der gesamten für 1913 fälligen Entschädigung aus dem Boxeraufstand.

Darmstadt, 2. Jan. Der außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule Dr. Bernhard Neumann hat einen Ruf als ordentlicher Professor der anorganisch-chemischen Technologie an die Technische Hochschule zu Breslau erhalten und angenommen.

μ Krefeld, 2. Jan., 7.50 N. In der Kirche des Vororts Fischeln schoß ein ertappter Einbrecher auf den Geistlichen und den Küster und verletzte den Küster. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Straßburg, 2. Jan. Der außerordentliche Professor Dr. Hans Kniep von der hiesigen Universität ist, wie die „Straßburger Post" hört, als ordentlicher Professor der Botanik nach Würzburg berufen worden.

Eisenbahnunfall.

Pilsen, 2. Jan. Heute Vormittag stieß ein Arbeiterzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. Vier Wagen und die Lokomotive stürzten um. Sieben Personen wurden schwer, vierzig leicht verletzt. Der Weichensteller, der das Unglück durch falsche Weichenstellung verschuldet haben soll, wurde seines Dienstes enthoben.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

*** Zur wirtschaftlichen Lage in Ungarn im Jahre 1913** veröffentlicht der „Pester Lloyd" wieder seinen gewohnten umfangreichen Ueberblick. Danach waren Oesterreich und Ungarn dem Brennpunkt der Verwicklung auf dem Balkan am allernächsten und in ihrer exponierten Position zu Aufwendungen gezwungen, die anderen weniger unmittelbar interessierten Staaten erspart geblieben sind. Das Jahr 1913 gehöre mit seinen wirtschaftlichen Resultaten zu den schlechtesten, die seit drei Lustren zu verzeichnen waren; während desselben habe der ungarische Volkswohlstand gewiß nicht zugenommen, denn die Ersparnisse wiegen sicher nicht die erlittenen Verluste auf, aber trotzdem sei auf den baldigen Eintritt der Veränderung zum Guten zu hoffen, angesichts der Widerstandsfähigkeit, die Ungarn in dieser schweren Zeit bekundet habe. Die Ernte des Jahres sei in Bezug auf Brotfrüchte wesentlich hinter dem Vorjahre zurückgeblieben. Dieser Ausfall sei durch die Verringerung de Ernteflächen, die infolge der schlechten Anbauverhältnisse und der Wetterkatastrophen eintrat, umso empfindlicher als durch die fortwährenden Regen die Qualitäten wesentlich gelitten hatten. Von einzelnen Gesellschaften, die in Deutschland interessieren, wird folgendes berichtet.

Das Ungarische Bodenkredit-Institut hat K 20.79 (i. V. K 24) Mill. Darlehen bewilligt, wovon K 18 Mill. effektiv liquidiert wurden. — Die Ungarische Allgemeine Kreditbank habe wieder eine sehr befriedigende Entwicklung gezeigt. Sie beteiligte sich an einer Reihe von staatlichen und sonstigen Emissionen. Die Warenabteilung arbeite ständig mit befriedigendem Erfolg. — Bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank haben sich die Einlagen um rund K 45 Mill. auf 305 Mill. erhöht, womit dieses Institut in Bezug auf das Einlagegeschäft in die erste Reihe der ungarischen leitenden Anstalten gerückt ist. Die Bank hat ferner nicht nur die im Laufe des Jahres auf den Markt gekommenen Titres aufgenommen und wieder abgesetzt, sondern noch über K 18 Mill. Pfandbriefe und Kommunalobligationen placiert. Infolge der wirtschaftlichen Depression in Ungarn ist der Gesamtumsatz des Instituts von K 18 500 auf 17 500 Mill. zurückgegangen. Die Dividende wird voraussichtlich wieder K 170 gleich 17 pCt. betragen wie im Vorjahre. — Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechslerbank betrug der Gesamtumsatz rund 18 gegen 17½ Milliarden im Vorjahre. Der Einlagenstock erhöhte sich von 147 auf 158 Mill. Die Dividende dürfte wieder K 30 gleich 7½ pCt. wie im Vorjahr betragen. — Die Ungarische Hypothekenbank hat von ihren Emissionen einen Nettobetrag von K 20 Mill. placiert, an Darlehen hat die Bank K 12 Mill. liquidiert. Der gesamte Darlehensbestand betrug bei Jahresschluß K 684 Mill. — Bei der Ungarischen Bank u. Handels-A.-G., die im November v. J. ihr Grundkapital von K 60 auf 80 Mill. erhöhte und durch das Agio ihre Reserve auf K 38 Mill. vermehrte, werde voraussichtlich eine der vorjährigen gleichhohe Dividende von K 36 gleich 9 pCt. verteilen können. — Die Ungarische Agrar- und Rentenbank hat im abgelaufenen Jahre neue Darlehen von rund K 7 Mill. liquidiert, wodurch der Gesamtbestand nach Abzug der Rückzahlungen fast K 100 Mill. erreicht. Der Reingewinn werde sich mindestens auf Höhe des vorjährigen stellen (Dividende für 1912 7½ pCt.). — Der Gesamtumsatz der Vaterländischen Bank-A.-G. ist von K 1694 auf 1089 Mill. zurückgegangen. Die Dividende sei wieder in Vorjahrshöhe von K 16 gleich 8 pCt. in Aussicht zu nehmen. — Die Ergebnisse der Zentralhypothekenbank ungarischer Sparkassen seien derart, daß die Aufrechterhaltung der 6proz. Dividende erwartet werden könne. — Auch bei den Versicherungsgesellschaften habe sich die Ungunst der im abgelaufenen Jahre nahezu krisenhaften Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse fühlbar gemacht. Die Dividende der Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft werde voraussichtlich der vorjährigen (40 pCt.) gleichkommen. — Die Einnahmen der Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft im abgelaufenen Jahre betrugen K 18.14 (i. V. 17.42) Mill.; dabei ist die Zahl der beförderten Personen von 123 auf 129 Mill. gestiegen. Die Dividende wird voraussichtlich gleich der vorjährigen mit K 32 gleich 16 pCt. bemessen werden können, diejenige der Ungarischen Eisenbahn-Verkehrs-A.-G. mit wieder K 20 gleich 10 pCt. — Obzwar bei der „Adria"-Seeschiffahrts-A.-G. die Menge der verschifften Waren abgenommen hat, werde doch der Betriebsausfall durch die Frachtratenerhöhung so ziemlich ausgeglichen, so daß die diesmalige Dividende keinesfalls geringer sein werde als die vorjährige (K 26 gleich 13 pCt.). — Bei der Ungarischen Levante-Seeschiffahrts-Gesellschaft sei ebenfalls mindestens auf die gleiche Dividende wie im Vorjahr (8½ pCt.) zu rechnen. Bei der Salgotarjaner Steinkohlenbergbau-A.-G., die rund 24 Mill. Meterzentner Kohlen produzierte und beinahe voll absetzte, sei die Nachfrage während des ganzen Jahres lebhaft gewesen und die Preise lagen fest. Gegenwärtig liege der Kohlenmarkt ruhig. — Die Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-A.-G. habe einen erhöhten Absatz und vermehrten Gewinn zu verzeichnen und es sei deshalb eine mäßige Erhöhung der Dividende (i. V. 19 pCt.) in Aussicht genommen. — Die Ganzsche Elektrizitäts-A.-G. war in der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres befriedigend beschäftigt, doch verminderte sich infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der zweiten Hälfte die Arbeit wesentlich, so daß die Gesellschaft ihren Arbeiterstand herabsetzen mußte. Das Ergebnis dürfte dem vorjährigen (7 pCt.) nahekommen.

Bei den Budapester Mühlen, deren Vermahlung gegen das Vorjahr um rund ¾ Mill. Meterzentner zurückstehl, erwartet man sehr schwache Resultate. Die Viktoriamühle werde die vorjährige Dividende (10 pCt.), die Concordiamühle 5 bis 6 pCt. (i. V. 10 pCt.) und die Hungaria-Dampfmühle gleichfalls weniger als im Vorjahre (8 pCt.) bezahlen.

Die Petroleumproduktion der Welt im Jahre 1913. Einer Schätzung der „Financial News" zufolge stellt sich die gesamte Produktion an Petroleum für das Jahr 1913 auf etwa 370 Mill. Barrels. Das in der Petroleumindustrie investierte Kapital beläuft sich gegenwärtig auf rund 500 Mill. Pfd. Sterl. Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen mit einer Produktion von 31 Mill. t (i. V. 29,7) an erster Stelle. An der Weltproduktion sind sie mit 60 pCt. (62,9) beteiligt. An zweiter Stelle kommt Rußland mit 9,5 Mill. t (9,2), ferner Mexiko mit 3 Mill. t (2,1), Rumänien mit 2 Mill. t (1,8), Niederländisch-Indien mit 1,8 Mill. t (1,5) und Galizien sowie Indien mit je rund 1 Mill. t (1,2 respektive 900 000).

*** Deutsche Bierbrauerei A.-G., Berlin.** Laut Bericht ging in 1912/13 der Absatz der Abteilung Pichelsdorf etwas zurück, während die Radeberger Brauerei höheren Absatz hatte. In Radeberg wurden rund 230 000 hl erzeugt, der Gesamtumsatz wird nicht angegeben. In Radeberg wurden Erweiterungen der Einrichtung vorgenommen. Für die Vergrößerung waren rund ℳ 1¼ Mill. Zahlungen zu leisten. Zu diesem Zwecke mußten Bankkredite in größerem Umfange in Anspruch genommen werden, was auf die Zinsenaufwendungen zurückwirkte. Es ergab sich ein Gewinn aus Bier abzüglich sonstiger Einnahmen von ℳ 2 733 702 (i. V. Mark 2 491 960). Die Handlungsunkosten stiegen von ℳ 518 523 auf ℳ 598 695, die Steuern von ℳ 1 098 354 auf ℳ 1 150 574, die Zinsenaufwendungen von ℳ 25 092 auf ℳ 75 418. Bei Abschreibungen von ℳ 490 814 (ℳ 399 819) beträgt der Reingewinn ℳ 216 548 (ℳ 191 214), die Dividende bekanntlich 3 (2) pCt. Die Gesellschaft kann somit den Aktionären wieder keine normale Verzinsung ihres Kapitals zuführen. Für Delkredere werden ℳ 75 000 (ℳ 50 000) abgesetzt. Die Bilanz verzeichnet bei unverändert ℳ 4 Mill. Aktien- und ℳ 1.26 (1.30) Mill. Obligationenkapital die diversen Kreditoren erhöht auf ℳ 1.63 (1.57) Mill. neben ℳ 0.10 (0) Mill. Akzeptschulden. Unter den Kreditoren befinden sich ℳ 0.58 (0.62) Mill. Guthaben der Kundschaft. Die gestundete Brausteuer erscheint mit ℳ 0.62 (0.56) Mill., die Interessengemeinschaftsverrechnung unter den Passiven mit ℳ 0.28 (0.33) Mill. Die ordentliche Reserve enthält ℳ 0.21 (0.20) Mill. Bewertet sind andererseits die Immobilien I mit ℳ 2.83 (2.70) Mill., Neubauten etc. mit ℳ 0.19 (0.29) Mill., die Immobilien II nach Abzug von ℳ 0.69 (0.72) Mill. Hypotheken mit ℳ 0.37 (0.34) Mill. Die Maschinen sind bilanziert mit ℳ 0.65 (0.44) Mill. Weiter werden nachgewiesen ℳ 0.14 (etwa wie i. V.) Mill. Effekten, ℳ 92 648 (ℳ 85 456) Kassa und Wechsel, ℳ 1.12 (1.07) Mill. Vorräte ohne nähere Spezialisierung. Die Debitoren von total ℳ 1.98 (2.06) Mill. nach Abzug der Delkredererücklage bestehen vor dieser Absetzung aus ℳ 0.89 (0.71) Mill. Bierdebitoren, aus ℳ 1.19 (1.44) Mill. Aktivhypotheken und Darlehen und aus ℳ 0.10 (0.11) Mill. diversen Debitoren. Der Bericht gibt über die Interessengemeinschaft, in welcher die Gesellschaft arbeitet, sowie auch über andere Fragen nur knappe Darlegungen, vor allem läßt sich nicht erkennen, in welchem Umfange jetzt der Bankkredit in Anspruch genommen ist, so daß sich die Liquidität der Gesellschaft an Hand der veröffentlichten Bilanz kaum beurteilen läßt. Im neuen Geschäftsjahr seien die Aussichten günstiger zu beurteilen.

*** „Moore-Licht A.-G.", Berlin.** Man schreibt uns: „Die Verwaltung der Gesellschaft, deren Stammaktien im Juni v. J. im Verhältnis von 10 zu 1, die Vorzugsaktien von 6 zu 1 zusammengelegt worden sind, hat die Aktionäre dieser Tage in Kenntnis gesetzt, daß die Gesellschaft genötigt sei, in Liquidation zu treten, daß sie aber von anderer Seite „ein nicht ungünstiges Gebot" erhalten habe zur Uebernahme sämtlicher Aktiva und Passiva. Hierdurch würde den Aktionären mindestens ca. 63 pCt. (nach eben erfolgter Rekonstruktion!) garantiert, während bei einer Liquidation weniger herauskommen würde. Die Mehrzahl der Aktionäre hätte dem Angebot bereits zugestimmt. Auffällig muß es für die Aktionäre erscheinen, daß schon vor einiger Zeit plötzlich großes Interesse für die seither unbeachteten Moore-Aktien an den

---

„Ihrem liebsten Freunde": „Ich bitte Sie, niemals zu glauben, daß ich mir aus Ihnen nichts mache; niemals, ehe Sie nicht mit Gewißheit erfahren, daß ich entweder irrsinnig geworden oder gestorben bin. Sie mögen manchmal Anlaß haben, über die Gründe meines Schweigens Vermutungen anzustellen, aber stets dürfen Sie sicher sein, daß die Ursache nicht in einem Mangel an Wollen liegt. Die Vorstellung von Ihnen ist von meinen Gedanken untrennbar, wann ich auch denke; würde sie aus meinem Denken gerissen, so wäre mein ganzes Sein verödet. Aber ich bin nicht meine eigene Herrin und oft gezwungen, meine Zeit an Beschäftigungen zu setzen, die weit ab von meinem Herzen liegen. O, ich liebe Sie, mein Bruder! Ich wünsche sogar, das Schicksal möge mich zu Ihrer Frau bestimmt haben; denn ich fühle, daß ein solches Los glücklicher gewesen wäre, als das meine es sein wird. Aber das Schicksal ist in allen Dingen so launisch wie das Glück, es ist nicht die gleiche Gottheit und vereint selten jene, die von der Natur zur Vereinigung geschaffen wurden. Und Sie wollen zu schreiben aufhören, wenn ich heirate! Glauben Sie, daß ich je unter einem solchen Opfer heiraten würde? Wo wäre auf dieser Erde der Geliebte, der mich über den Verlust meines Freundes trösten könnte? Wir werden nicht aufhören, einander zu schreiben. Nie, niemals, so weit dies von mir abhängt." — Als Carlyle sich mit dem Plane einer großen Schiller-Uebersetzung und der Niederlassung in Annandale beschäftigt, schreibt ihm Jane am 10. November 1824 aus Edinburgh: „Zuerst verwarf ich Ihren Plan von ganzem Herzen. Das Uebersetzen aller Werke von Schiller schien eine gewaltige und undankbare Aufgabe, die Ihre Zeit und Ihre Begabung auf Jahre hinaus beanspruchen und Ihnen keinen Nutzen bringen würde, es sei denn, daß Sie ein paar Hundert Pfund einheimsen; der andere Teil des Planes erfüllte mich mit Schrecken und ich bin noch mit aller Kraft gegen ihn. Welchen Umgang würden Sie in Annandale haben? Denken Sie nie daran, sich dort niederzulassen! Alle Ihre Fehler sind die Folgen Ihrer isolierten Lebensgewohnheiten. Wenn Sie sich ganz von Ihren Mitmenschen abschließen, werden Sie so sicher wie das Schicksal in einem Jahr oder in zwei die grämlichste, menschenfeindlichste, selbstsüchtigste und unangenehmste Person der Welt sein." Aber in demselben Briefe kommt sie noch einmal auf den Plan der Schiller-Uebersetzung zurück und befürwortet ihn doch, wenn auch nicht ohne Bedenken. Als Carlyle den ersten Brief von Goethe erhalten hat und ihn, zusammen mit anderen Briefen, seiner geliebten Jane schickt, antwortet sie: „Dank Dir, Liebster, für Deine Sendung und ganz besonders für Deinen schönen langen Brief. Die Autogramme, die Du mir schickest, sind meinen kuriositätshungrigen Blicken von höchstem Werk; aber Byrons Handschrift — meines eigenen Byrons — schätze ich nicht nur als Kuriosität, sondern als die Reliquie eines verehrten und geliebten Freundes. Wirst Du mir glauben? sie ist mir noch kostbarer als selbst der Brief Goethes, wie schmeichelhaft es für Dich auch ist, ihn empfangen zu haben, und für mich, einen Brief von einer so berühmten Persönlichkeit in Verwahrung nehmen zu dürfen. Ich glaube, ich werde Dich entsetzlich eitel geworden wiederfinden, wenn wir uns wiedersehen. Und bitte wann soll das sein?" 1826 vermochte dann Carlyle Janes Bedenken gegen die Ehe zu überwinden, und sie wurde seine Frau.

ε **[Eine Greco-Gedenkfeier in Toledo.]** Aus Madrid wird uns berichtet: Unter den Gedenkfeiern des neuen Jahres figuriert für Spanien die dreihundertste Wiederkehr des Todestages des Greco, die im April in Toledo gefeiert werden soll und der man einen möglichst internationalen Charakter geben zu können hofft. Auf dem Programm steht u. a. eine Ausstellung aller erreichbaren Gemälde des Meisters, ergänzt durch photographische Reproduktionen des Gesamtwerks. Als eine Art Festspiel soll auf der Plaza del Conde die „Beisetzung des Grafen von Orgaz" nach dem berühmten Gemälde vorgeführt werden, gefolgt von einer feierlichen Totenmesse genau nach des Greco testamentarischer Vorschrift. Organisator der Feier ist der Leiter des kgl. Kommissariats für Tourismus, Marquis v. Vega-Inclan, dem auch aus dem Ausland bereits wertvolle Kundgebungen des Interesses zugingen.

= **[Die Temperatur im Baumstamme.]** In früherer Zeit, zum ersten Male im Jahre 1775, hat man zahlreiche Versuche ausgeführt, um die Innentemperatur von Baumstämmen zu messen und so die Frage zu lösen, ob die Pflanzen eine Eigenwärme besitzen. Diese Arbeiten hat Erich Leick, der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" zufolge, in einer interessanten historisch-kritischen Darstellung zusammengestellt („Ueber den Temperaturzustand verholzter Achsenorgane". „Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Neuvorpommern und Rügen.") Das Ergebnis ist, daß die Temperaturen im Innern von Baumstämmen in der Tat mehr oder weniger erheblich von den Lufttemperaturen abweichen. Diese Abweichungen sind aber ausschließlich durch die physikalischen Verhältnisse hervorgerufen (schlechtes Wärmeleitungsvermögen des Holzes und des Korkes, Kommunikation des Bauminnern mit den tieferen Erdschichten vermittels des Saftstroms usw.) und dürfen nicht mit vitalen Vorgängen in unmittelbare Verbindung gebracht werden. Die sicher vorhandene Wärmeproduktion im lebenden Gewebe kann den Temperaturzustand des gesamten Stammes nur in so geringem Maße beeinflussen, daß sie wegen der zahlreichen Fehlerquellen der Untersuchungsmethoden niemals durch direkte Messung ermittelt werden kann.

= **[Münchener Theater.]** Aus München wird uns geschrieben: Herbert Eulenbergs Jugenddrama „Anna Walewska" gehört zu den schwächsten Versprechungen dieses Dichters, dessen ursächliche Lage darauf beruht, daß er beständig zuviel verspricht. Um die widernatürliche Neigung eines wilden Vaters zu seiner zarten Tochter tragisch begreiflich zu machen, genügt es nicht, daß der Autor beide Menschen gleichsam als Besessene schalten läßt. Auch ein Gewaltmensch wie dieser, der unter seiner eigenen Sonne nach seinem eigensten Gesetz zu leben und zu fühlen glaubt, ist immerhin ein Mensch. Als solcher hat er Hemmungen in sich zu überwinden, und aus diesem Kampf der Leidenschaft mit dem starken Instinkt, der das eigene Fleisch und Blut gegen Befleckung heiligt, kann tragisches Leiden entstehen. Statt dessen taumelt ein wilder Unhold haltlos in den Abgrund. Das Mädchen wiederum ist ein Wachs in seiner Hand. Drei Akte hindurch geht sie wie blind durch die Hölle, zwei Akte lang staunt sie über ihr furchtbares Schicksal, bis sie sich den Tod gibt. Aeußerlich baut sich die Handlung so geschlossen auf, wie man es bei Eulenberg eigentlich nicht gewohnt ist. Das mag diesem Werke seinen guten dramatischen Ruf eingetragen haben. Auch eine Auseinandersetzung zwischen Vater und Tochter im dritten Akt gehört sicherlich zum Besten, was Eulenberg geschrieben hat. Aber es heißt die Perversität des Vorganges ganz ohne Not auf die Spitze treiben, wenn der Vater, das Mädchen im Arm, sich an dem mystischen Reiz ihrer geschlechtlichen Vereinigung feierlich berauscht. Er sollte schaudern im Gedanken daran, und gerade durch die abgründige Tiefe seines Schauderns die Gewalt seiner irren Leidenschaft beglaubigen und auf ein ethisches Niveau bringen, auf dem sie ein Lebensrecht findet. So aber kann jeder nüchterne Normalmensch fragen: Was geht uns dieser Wahnwitz an? Auch der beste Fürsprecher wird Eulenberg nicht nachweisen können, daß er diesen pathologischen Einzelfall ins Allgemeine zu steigern vermocht, ja es auch nur ernstlich versucht hat. Wie zumeist bei seinen Stücken, so stand auch diesmal die Darstellung unter dem peinlichen Drucke einer Last, die notwendig zu theatralischen Sprüngen verleiten mußte. Herr Stahl-Nachbaur, sonst ein brauchbarer Charakterspieler, trug in der Verlegenheit ein erbauerndes Furioso zur Schau und wirbelte den Grafen gar zu sündhaft nach alten Registern. Er war wie einer, der mit Händen und Füßen um sich schlägt und eben deshalb nicht trifft. Besser gestaltete Frl. Kemp die Titelfigur, in der sie ein paar sehr eindringliche Momente hatte. Mit der schweren Rolle der gräflichen Stiefmutter fand sich Frl. Unda recht gut ab. Die Aufnahme der Erstaufführung in den Kammerspielen war, wie schon gemeldet, geteilt. L. K.

= **[Chronik der Künste.]** Ein unbekanntes Manuskript Paul Gauguins wurde von der Familie des verstorbenen Malers und Schriftstellers dem Verlag Kurt Wolff (Leipzig) zur Veröffentlichung in französischer und deutscher Sprache übergeben. Das umfangreiche „Avant et Après" betitelte Werk wurde von Gauguin während seines Aufenthaltes auf Tahiti geschrieben und völlig druckreif ausgearbeitet; es enthält zumeist neben allgemeinen künstlerischen Erörterungen persönliche Erinnerungen Gauguins an die Maler und Künstler seiner Zeit. Ausführlich werden die Beziehungen Gauguins zu van Gogh bis zu ihrem tragischen Abschluß behandelt. — Aus Lübeck wird uns berichtet: Im Alter von 64 Jahren ist hier der Musikdirektor Prof. Hößler gestorben. Er hat sich um das Musikleben Lübecks hohe Verdienste erworben und ist auch als Liederkomponist hervorgetreten.

Tag gelegt wurde. Offenbar wollten „Wissende" die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, den Outsiders ihre Aktien zugeteilt noch billig abzunehmen. Vielleicht hängt dieses Interesse mit einer Erfindung zusammen, welche die Handhabung des seither sehr komplizierten „Moore-Lichts" angeblich wesentlich verbessern soll. Die Verwaltung hat hierüber bis jetzt noch nichts mitgeteilt. Ist diese fabrikatorische Neuerung derartig, daß sie auch von der alten Gesellschaft eventuell noch ausgenützt werden kann? Jedenfalls besteht aller Anlaß, daß die bisher schwer enttäuschten Moore-Aktionäre sich zusammenschließen und versuchen, über die Verhältnisse ihrer Gesellschaft Klarheit zu gewinnen, insbesondere darüber, ob es im gegenwärtigen Augenblick zweckmäßig ist, die Geschäfte ihres Unternehmens in andere Hände zu billigem Preise übergehen zu lassen."

* **Maschinenfabrik A.-G. Geislingen, Geislingen Stg.** Wie wir einem uns zugehenden Berichte über die Generalversammlung vom 29. v. M. entnehmen, begründete die Verwaltung den Antrag auf Zusammenlegung der Aktien von 3 zu 1 (mit Ausnahme der ℳ 450 000 Aktien, die Kommerzienrat Hägele gehören) damit, daß die ungünstige Entwicklung der Gesellschaft außer auf allgemein schlechte Wirtschaftslage ganz besonders auch auf interne Umstände zurückzuführen sei. Der Beamtenkörper sei unverhältnismäßig groß, die Verkaufsorganisation sei falsch eingerichtet worden, vor allem aber sei die technische Organisation verfehlt gewesen. Die Fabrikation sei zu vielseitig gewesen. Ein Aktionär, der sich als Vertreter der Ingenieure der Firma zu erkennen gab, führte aus, daß mit den Angestellten des Unternehmens außerordentlich schlecht gewirtschaftet worden sei, was sich besonders in finanzieller Beziehung schwer gerächt habe. Die Angestellten seien rücksichtslos behandelt worden und auch sonst sei unzweckmäßig mit ihnen verfahren worden. In letzter Stunde sei dann die Kündigung einer großen Anzahl von Angestellten ausgesprochen worden. Eine finanzielle Sanierung nütze nichts, wenn die Leitung nicht lerne, mit dem Beamtenkörper richtig umzugehen. Ein anderer Aktionär, der u. a. auch die Aktien eines früheren Direktors vertrat, erklärt, den Sanierungsvorschlägen nicht zustimmen zu können, bevor nicht eine klare Bilanz vorliege. Ein weiterer Redner beantragte die Einsetzung einer Revisionskommission zwecks Feststellung der Verantwortlichkeit für die ungünstige Entwicklung der Gesellschaft. Aus der weiteren Diskussion ergab sich, daß der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrats, Geheimrat Hägele, unter der Bedingung, daß seine ℳ 450 000 Aktien von der Zusammenlegung befreit werden, den Erlaß seines Guthabens an die Gesellschaft von ℳ 1.11 Mill. angeboten hat. Die Sanierungsvorschläge der Verwaltung wurden schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Herr Singer-Berlin wurde in den Aufsichtsrat zugewählt. Die Firma wurde abgeändert in „Mag", Maschinenfabrik A.-G., Geislingen. Der Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission wurde abgelehnt. Gegen alle Sanierungsbeschlüsse wurde Protest zu Protokoll gegeben.

* **Beleuchtungsglasindustrie.** Zu unserer kürzlichen Notiz über die Preiserhöhung für Beleuchtungsglas schreibt uns der Schutzverband Deutscher Glasfabriken in Dresden folgendes: „Das Geschäft in Beleuchtungsglas ist zur Zeit ein überaus lebhaftes; besonders für den Export herrscht starke Nachfrage, so daß fast sämtliche Läger auf den Glashütten geräumt sind und greifbare Ware knapp zu werden beginnt. Unsere Vereinigung, der zur Zeit 24 der größten Beleuchtungsglashütten Deutschlands angehören, hat daher in ihrer jüngsten Generalversammlung beschlossen, die Preise für 1914, entsprechend den andauernd steigenden Herstellungskosten, in mäßigem Umfange zu erhöhen. Es sind dazu bereits erhebliche Abschlüsse für 1914 getätigt."

Deutsche Grammophon-A.-G., Berlin-Hannover. Nach dem Bericht für 1912/13 konnte der Warenumsatz nicht in der vorjährigen Höhe voll aufrechterhalten werden. Der Bruttogewinn stieg auf ℳ 1.20 (i. V. ℳ 1.07) Mill. Demgegenüber wuchsen die Unkosten auf ℳ 1 033 668 (ℳ 860 540) und die Abschreibungen erforderten ℳ 56 157 (ℳ 64 021), so daß ein Reingewinn von ℳ 107 053 (ℳ 142 261) verbleibt, zu dem noch der Vortrag von ℳ 179 332 (ℳ 107 579) tritt. Es sollen wieder 10 pCt. Dividende verteilt und ℳ 186 384 vorgetragen werden. Nach der Bilanz stehen den ℳ 1 009 941 (ℳ 912 583) Kreditoren an Bankguthaben ℳ 87 840 (ℳ 184 229), an Debitoren ℳ 860 910 (ℳ 603 250) und an Vorräten ℳ 768 680 (ℳ 804 028) gegenüber. Die Restkaufgeldhypothek von ℳ 125 000 auf das Fabrikgrundstück in Hannover war am 1. April v. J. fällig und wurde zurückbezahlt.

* **Personalien.** Die Eisengroßhandlung Seret in Metz feierte vor mehreren Tagen das Fest ihres hundertjährigen Bestehens.

Der Wollmarkt im Jahre 1913. Obwohl, wie der Bericht der Firma C. A. Focke in Bremen ausführt, die statistische Lage günstig war, was zur hohen Basis der Wollpreise während des ganzen Jahres beitrug, hatte doch die Wollindustrie, nach anfänglich sehr guter Beschäftigung in der zweiten Hälfte des Jahres, über Eingang an neuen Aufträgen zu klagen. Ein nutzbringendes Geschäft wurde durch das sehr teure Rohmaterial erschwert, das im Mißverhältnis zu den für die Produkte zu erzielenden Werten stand. Wenn trotzdem das vergangene Jahr für die Wollindustrie kein schlechtes gewesen ist, so werden doch die Ergebnisse hinter denen des Vorjahres zurückstehen. Schwieriger noch gestaltete sich das Jahr für den Handel, da die Importverhältnisse denkbar ungünstig lagen und infolge scharfer Konkurrenz auf den überseeischen Märkten ein Kaufen mit Marge fast zur Unmöglichkeit wurde. Ein fast chronisch zu nennendes Uebel sind die schlechten Rendements, die im vergangenen Jahr besonders ungünstig ausfielen und dem Importeur wiederum große Enttäuschungen gebracht haben. Für den Import-Handel war das Jahr 1913 nicht günstig. Die Schätzungen über den Schurausfall haben sich bestätigt. Australien produzierte zirka 300 000 Ballen weniger und die Verschiffungen von Laplata blieben gegen das Vorjahr um zirka 50 000 Ballen zurück. Anfang des Jahres entwickelte sich auf den überseeischen Märkten bei steigenden Preisen äußerst lebhafte Kauflust, so daß die eigentliche Saison in Australien bereits Ende Januar beendigt war. Auch in Europa ließ das Geschäft trotz der unruhigen politischen Lage nichts zu wünschen übrig. Mit Ausnahme von Oesterreich arbeitete die Industrie sehr befriedigend. Dies drückte sich auch in der Londoner Januar-Auktion aus, die einen Preisaufschlag von 5 pCt. brachte. Die Preise unterlagen seitdem keinen größeren Schwankungen. Die Sorge, für die Herbstmonate nicht genügend Maschinenfutter zu haben, hatte zur Folge, daß Rohwolle sich dauernd zu festen Preisen verkaufte, auch dann noch, als mit dem Nachlassen des Geschäftes im Frühjahr der Verkauf von gewaschenen Wollen und besonders von Zug selbst bei gedrückten Preisen sich schwierig gestaltete. Die Sommermonate verliefen sehr ruhig, aus der Industrie wurden überall Betriebseinschränkungen gemeldet. Dennoch eröffnete die Saison im Herbst zu festen Preisen. Der große Schurausfall kam erst jetzt recht zum Ausdruck. Vorräte waren überall stark reduziert und trotz der Nachrichten aus der Industrie entwickelte sich auf den überseeischen Märkten sehr lebhaftes Geschäft, das in starkem Kontrast zu der Lage in Europa stand. Im Laufe des November erfuhren die unvernünftig hohen Kotierungen eine Ermäßigung und paßten sich mehr den europäischen Verhältnissen an, doch blieb die Tendenz auch nach Beendigung der Londoner Dezember-Auktion, die einen Abschlag von zirka 5 pCt. brachte, fest. Das allgemeine Geschäft erfuhr jedoch keine Belebung und verlief bis Ende des Jahres sehr ruhig.

Die Beschäftigung in der Wollindustrie ist nicht gleichmäßig. Am besten scheint es in Frankreich zu gehen, das in Australien als größter Käufer auftrat, dagegen legte sich England, das über schlechten Export klagt, bisher auf allen Märkten große Reserve auf. Die günstiger lautenden Berichte aus der österreichischen Industrie, einstweilen jedoch nur aus der Kammgarnbranche, lassen auf eine Belebung des geschäftlichen Verkehrs mit den Balkanstaaten schließen. Am 1. Dezember ist in den Vereinigten Staaten das Gesetz in Kraft getreten, nach dem Wolle zollfrei eingeführt wird. Die Wirkung dieser einschneidenden Maßnahme kann sich erst nach Monaten zeigen. Wahrscheinlich ist eine Hebung des Exports aller Wollwaren von Europa nach den Vereinigten Staaten und mit Sicherheit ist darauf zu rechnen, daß die Amerikaner stärker als bisher auf den überseeischen Märkten operieren werden. Ob auf niedrigere Preise zu rechnen sein wird, erscheint nach dem bisherigen flotten Verkauf der überseeischen Schuren, nach den außerordentlich kleinen Stocks, sei es in Zug oder in gewaschenen Wollen, wie überhaupt unter den zur Zeit herrschenden Produktionsverhältnissen, zweifelhaft. Wenn auch Australien einen Teil des Schurausfalles wieder gutmachen wird und die Produktion am Cap sich in fortschreitend günstiger Entwicklung befindet, so ist doch vom La-Plata wiederum eine größere Scharabnahme zu erwarten. Aus allem ergibt sich, daß man nicht pessimistisch in die Zukunft zu sehen braucht, wenn auch das Jahr 1914 für den Wollhandel kein leichtes zu werden verspricht.

Ueber den Verkehr am Bremer Markt wird berichtet, daß die im Herbst 1912 einsetzende Preissteigerung für gewaschene Wollen im Januar ihre Fortsetzung fand. Besonders kleine Cap- und Austral-Wollen wurden lebhaft gefragt und erzielten höhere Preise. Die Produktion in kurzen Cap-Wollen nimmt ab, da die Farmer immer mehr dazu übergehen, nur einmal im Jahr zu scheren. Dabei wächst der Bedarf in diesen Wollen seitens Deutschlands besonders für Militärtuche stetig, sodaß Preise am Cap eine schon seit Jahren nicht mehr gekannte Höhe erreichten. Der Handel ist zum Teil ganz ausgeschaltet, da die größeren Militärtuchfabrikanten, das Hersfelder Konsortium, einen Ring geschlossen haben und durch eigene Einkäufer an den Capfäfen ihren bedeutenden Bedarf selbständig eindecken. Während sich das Geschäft mit Rußland besserte, war der Verkehr mit der österreichischen Industrie sehr beschränkt. Der Sommer verlief wenig lebhaft und die Hoffnung auf niedrigere Preise veranlaßte den Konsum, nicht über notwendige Käufe hinauszugehen. Auch das Herbstgeschäft entsprach nicht den Erwartungen, da die sonst um diese Jahreszeit eintretende Belebung ausblieb. Die Preise vermochten sich jedoch gut zu behaupten und erfuhren erst gegen Ende des Jahres eine geringe Abschwächung. Die Preissteigerung für Fabrikwäschen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres beträgt für beste Austral bis 5, gute 5—10, kleine 15 pCt., für beste und gute Cap unverändert bis 5, kurze 10 Prozent, melierte Cap 10 pCt., mixed und kemps unverändert. Einen günstigen Verlauf nahm das Geschäft in Cap snow white, für die sich während des größten Teiles des Jahres gute Kauflust zeigte. Zufuhren fielen in den letzten Monaten stark ab, sodaß Vorräte minimal sind. Beste Wollen erfuhren einen Aufschlag von 5, mittel und kleine einen solchen von 10 pCt., während white coarse 10 bis 15, grey scoured 15, mixed 5 bis 10 und blacks 10 bis 15 pCt. höher bezahlt wurden. Regelmäßigen Absatz fanden Kämmlinge. Beste Austral notierten unverändert, Mittelsorten 5, fehlerhafte 15 pCt., beste Montevideo unverändert, mittel 5, kleine 10 pCt., Cap supra unverändert, übrige Sorten 10 pCt. und Crossbreds zirka 10 pCt. höher.

* **Neue Usance für Plantagen-Kautschuck.** Aus London, 31. Dezbr. wird uns berichtet: „Bisher war bei der hiesigen Notierung von Plantagen-Kautschuck eine Vergütung von 3 pCt. als Sconto und für etwaige Qualitätsmängel in Abzug zu bringen; von heute ab verstehen sich die Notizen netto, was einem Abschlag von etwa ¾ d entspricht."

Drahtmeldungen des Handelsteils.

r **Berlin,** 2. Jan., 6.20 N. Die **Akt.-Ges. für Garnfabrikation in Berlin,** deren Unterbilanz im Vorjahre um Mark 247 089 auf ℳ 691 200 gestiegen war, hat laut „Berl. Tagebl." auch in 1913 ohne Verdienst gearbeitet. Trotz großer französischer Aufträge habe der Mangel an Betriebskapital das Ergebnis beeinträchtigt. Da sich die Sanierung als unzureichend erwiesen habe, werde wegen Beschaffung neuer Mittel verhandelt.

Jetzt ist auch der Kartellvertrag zwischen dem **Verband der Seidenfabrikanten** und dem Verband deutscher Detailgeschäfte der **Textilbranche,** der am 31. Dezember 1913 ablief, bis zum 1. März 1914 verlängert worden.

Die **Kammgarnspinnerei Kunerl u. Co.,** Kommanditgesellschaft auf Aktien in Mülhausen im Elsaß, hatte nach ℳ 94 188 (i. V. ℳ 97 875) Abschreibungen ℳ 73 337 Reingewinn (i. V. ℳ 102 641 Verlust). Es werden 4 pCt. (0) Dividende verteilt auf ℳ 2 Millionen Aktien bei ℳ 2.61 Millionen Kreditoren.

Wegen einer Uebernahme der **Gewerkschaft Wendland** durch die Akt.-Ges. Kaliwerke Jessenitz schweben laut „Berliner Börsenkurier" Verhandlungen. Wendland besitzt eine durch zwei Bohrungen aufgeschlossene Gerechtsame von 700 ha im hannoverschen Kreise Lüchow.

Die **Akt.-Ges. Emscherhütte,** Eisengießerei und Maschinenfabrik vorm. Heinrich Berlohé in Duisburg-Ruhrort, beruft eine Generalversammlung zwecks Wahl zum Aufsichtsrat und Liquidation.

t **Berlin,** 2. Jan., 6.10 N. Folgende **Insolvenzen russischer Manufakturfirmen** gibt die „C. T. I." bekannt: Asirkjis in Taschkent mit ℳ 750 000, Ibragimbajew in Namangh mit ℳ 750 000, A. J. Eikowitsch in Omsk mit ℳ 500 000, Kniasew in Saratow und Sotnikow in Moskau mit je ℳ 300 000.

E **Hamburg,** 2. Jan., 9.50 N. Das Reichsgericht hat die bekannte Klage des **Norddeutschen Lloyd** gegen die **Levante-Linie** in Sachen der Kapitalserhöhung und der Dividendennachzahlung abgewiesen, in welcher in den beiden früheren Instanzen der Norddeutsche Lloyd obgesiegt hatte.

∫ **Düsseldorf,** 2. Jan., 7.20 N. An der heutigen Düsseldorfer Produktenbörse wurden zum ersten Mal die vom Kohlensyndikat ermäßigten **Kohlenpreise** notiert. Es kosteten Kokskohlen ℳ 12.25 bis ℳ 13 gegen ℳ 13.25 bis ℳ 14 an der letzten Düsseldorfer Produktenbörse am 19. Dezember. Hochofenkoks notierte ℳ 15 bis 16 gegen ℳ 16.50 bis 18.50, beide Produkte für Lieferung bis 30. September 1914. Ferner wurden die neuen **Roheisenpreise** notiert. Es kostete Spiegeleisen ab Siegen ℳ 79 gegen ℳ 82, Weißstrahlpuddeleisen rheinisch-westfälisch oder Siegerländer ℳ 66 gegen ℳ 69, Stahleisen ab Siegerland ℳ 69—70 gegen ℳ 72—73, dasselbe ab Rheinland und Westfalen ℳ 69—70 gegen ℳ 74—75, deutsches Bessemer Eisen ℳ 79.50 gegen ℳ 81.50, Luxemburger Gießerei-Eisen Nr. 3 ab Luxemburg ℳ 60—62 gegen ℳ 63—65, deutsches Gießereieisen Nr. 1 ℳ 75.50 gegen Mark 77.50, dasselbe Nr. 3 ℳ 70.50 gegen ℳ 74.50 und deutsches Hämatiteisen ℳ 79.50 gegen ℳ 81.50. Alle übrigen Sorten blieben unverändert, ebenso auch die Preise für B-Produkte. Der herausgegebene Marktbericht lautet: Der Kohlen- und Koksmarkt liegt ruhig, die Nachrichten über den Eisenmarkt lauten widersprechend.

u **Magdeburg,** 2. Jan., 6 N. **Licht** schreibt: Die Witterung der letzten Wochen war für die Erhaltung der Mietenrüben vorwiegend günstig. Mit Ende des Jahres wurde die regelmäßige Binnenschiffahrt eingestellt. Die Vorräte betragen in Rußland to. 836 597 (869 595). Rohzuckerwelt, der sichtbare Weltvorrat to. 3 661 000 (3 357 000).

w **Essen** (Ruhr), 2. Jan., 10.20 N. Die **Gewerkschaft Unser Fritz** verteilt für das letzte Quartal 1913 wieder ℳ 250 Ausbeute pro Kux.

f **Bochum,** 2. Jan., 7.30 N. Wie ich höre, rechnet man in dem neuen **Rheinisch-westfälischen Zementverband** für das laufende Jahr mit einer Beschäftigung von 40 pCt. des rund 20 Millionen Faß betragenden Kontingents. In dem neuen Verbandsvertrag sind die Quoten der Werke teilweise sehr erheblich erhöht worden. Die größte Beteiligung ist den Wickingschen Werken mit 2.3 Mill. Faß zugewiesen worden. Die Aktiengesellschaft Mark erhielt 1¼ Mill. Faß, die Gewerkschaft Elsa 1 680 000 Faß, Porta Union für seine beiden Werke 1 051 000. Die Beteiligungen der übrigen Werke bewegen sich unter einer Million Faß. Die Wickingsche Quote bezieht sich auf die beiden Werke Lengerich und Friedrichshorst. Ebenso ist die Beteiligung von Porta Union zu verstehen für Porta und für Union-Engineriche.

o **Charleroi,** 2. Jan., 8.50 N. Das **Fensterglashüttensyndikat** beschloß zur Verhinderung von Vorratsbildung etc. eine bedeutende Produktionsermäßigung, indem ab Anfang Januar sieben Wannenöfen für sechs Wochen stillgelegt werden.

∞ **London,** 2. Januar, 4.— N. An der **Fondsbörse** waren Consols stetig. Peruaner, Kupferaktien, Diamantaktien und südafrikanische Goldminen gaben nach auf Paris. Grand Trunks waren rückgängig. Hudsons Bay lagen schwach (9⅞) auf den Quartalsausweis. Canadas waren fester, Amerikaner anziehend. Mexican Rails erholt. (Verspätet eingetroffen.)

Sämtliche Notierungen bedeuten die Mitte zwischen Geld- und Brief-Kursen

Wechsel.	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Deutsch.Pl.	20.76	20.76	Denvâ.prf.	26½	26½	Knights ..	3¾	3[illegible]
Paris	25.46	25.60	Erie com...	28½	29—	LakeView C.	9/0	9/3
Petersburg	24[illegible]	24[illegible]	do. pref. ...	45½	45—	Langl. Est.	[illegible]	[illegible]
			Grd.Trunks	20—	19¾	Modderfont	11¾	11¾
3 Monatsw.	4¾	4⅞	do. 3 pref.	48⅞	47⅞	do. B.	4[illegible]	4[illegible]
Tägl. Geld	3—	3½	Illin.Centr.	110½	110—	Nourse Min.	1[illegible]	1[illegible]
Silber ppt.	26[illegible]	26[illegible]	Louisv&ash	137½	137½	Oceana ...	[illegible]	[illegible]
do.2Monate	26[illegible]	26[illegible]	Mo.Kan.ord	22½	22½	Prem.Diam.	9[illegible]	9[illegible]
			Mo.KasTer	19¾	19¾	Randf. Est.	1[illegible]	1[illegible]
Staatsfonds.			Nat.Rail.of			Randmines	[illegible]	[illegible]
2½ engl. C.	72—	72—	Mex.2nd.pr	27½	27—	Rio Tinto	69½	69¼
Kônsalsleih	75—	75—	do. 2nd. do	10¾	10¾	Robinson Gold	2¾	2¾
5 Argent.86	101—	99½	Nw.Yorkt.	94½	95—	Rose Deep	2[illegible]	2[illegible]
5 do. Gold88	103½	101[illegible]	Norf. com.	105½	105½	Sim. & Jack	[illegible]	[illegible]
4 do. 97/1900	81½	81½	N.York Ont.	27¼	27¾	Spassky ..	2¾	2[illegible]
3½ Buenosir	67½	66—	Pennsylvan	56½	56⅝	Tharsis ...	6⅞	6⅞
4 Brasil. 89	73½	74—	Read. com.	86½	86¾	TransGolf	1[illegible]	1[illegible]
4½ Chil. 06	89½	89½	RockIsland	13¾	13¾	do. Co.Land	2—	1—
5 Chin.96	99—	99—	South. Pac.	91½	91¾	do. S. M.Est	2[illegible]	2[illegible]
4½ % do...	91¾	92—	So. Railw.c.	23½	23¾	WitsCopper	10[illegible]	10[illegible]
Brisch.A.81	59—	59—	UnionPac.c	159[illegible]	160—	Welgedacht	[illegible]	[illegible]
do. 1888 ..	45—	45—	Wabash pr.	8½	8¼	Beers	[illegible]	[illegible]
3½ Jud.B.J.	63¾	63¾	SteelComm.	60½	61—	.Gedeld ...	1[illegible]	1[illegible]
4% Jap. 99	77[illegible]	77[illegible]	do. pref. ..	109—	109¼	.Lanc. West	[illegible]	[illegible]
4% do. Chl.	85—	85—	**Minen-Shares.**			.May Cons.	4[illegible]	4[illegible]
4% do. 2011.	93—	93¼	Amalgam	73½	72½	.Modd. Deep	13[illegible]	13[illegible]
3 Mex. cons.	86—	87—	Anaconda	7¼	7[illegible]	.Steel	5[illegible]	5[illegible]
3½ Mexik.	23—	23—	AngloFrExp	1[illegible]	1[illegible]	.Joost char	4¼	4¼
4½ Portug.	63½	62—	Assoc.G.M.	7/9	7/9	.Primrose ..	4/0	4/0
3½ Russ. 06	89½	88—	Brakpan ..	2[illegible]	2[illegible]	.Randfdeep	[illegible]	[illegible]
5 Russ.06 II	103—	102[illegible]	Capecopper	4[illegible]	4[illegible]	.SouthWalt	21/6	21/6
3 Türk.unif.	86—	85½	Chartered .	2[illegible]	2[illegible]	.Tudor	[illegible]	[illegible]
4% Columb.	51—	49[illegible]	City Deep	2[illegible]	2[illegible]	.van Ryn..	1[illegible]	1[illegible]
4 Rail Egyp.	97¾	97¾	Cons.Min.S.	9/6	9/3	Oesar. Min.	[illegible]	[illegible]
Indust.	52½	52¼	Crown Min.	6¼	6¼	.AuroraWest	[illegible]	[illegible]
PenCorp.pf	42¼	41½	Daleant ..	17¾	17[illegible]	.Cind.Cons.	[illegible]	[illegible]
do. com. ..	8—	8—	EastRandP	2—	2—	.Meyer & Ch	3[illegible]	3[illegible]
4½ Drugs.	68½	68½	Ferreira D.	2[illegible]	2[illegible]	.New Buck.	[illegible]	[illegible]
2½ Tunes.	59½	57[illegible]	Geld. Barr.	2⅜	2⅜	.New Steyn	½	½
Amerik. Bahnen.			Geldf. ord.	2[illegible]	2[illegible]	.Rand Kail.	[illegible]	[illegible]
			GeldLkDv	[illegible]	[illegible]	.RandsZWB	[illegible]	[illegible]
			Gr.Roodldd	13/6	13/6	.Van Rys.	3⅞	3⅞
Atch. com.	96[illegible]	96[illegible]	Great Fing.	5/6	5/6	.Westhaz.2	6/0	6/0
Baltimore	94[illegible]	95¼	do. Port. alt	2/3	2/1½			
Ches.&Ohio	62¼	62¼	Gruenberg	2[illegible]	2[illegible]	Argent. Id. c.	20½	19⅝
Canada ...	211½	214—	Jagersf. def	5[illegible]	5[illegible]	Herigab (pr	24[illegible]	24[illegible]
Chic. St. W.	11½	11½	JohCons.	1—	1—	Per.Comb.c.	58[illegible]	58[illegible]
Chic. Milw.	102½	103—	Kalgurli ...	1[illegible]	1[illegible]	do. pref. ..	35—	35½
Denv&Rio	17½	17—				ShellTr.ord	96/3	96/3

m **London,** 2. Jan., 3.59 N. Tel. Transfer auf London.

Bombay ...	(Feiertag)	Calcutta ...	(Feiertag)	Hongkong ..	1 sh 11[illegible] d
Shanghai ..	(Feiertag)	Singapore ..	2 sh 4[illegible] d	Yokohama ..	2 sh 1[illegible] d

Deutsche Reichsbank. Ausweis v. 31. Dezember.

1912	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mk. 1000)	1913*)	gegen die Vorwoche
1037,065	+ 6,887	Metallbestand	1440,909	— 29,065
776,648	+ 6,572	darunter Gold	1169,971	— 27,781
13,784	— 5,035	Reichs-Kassenscheine	46,932	— 12,542
12,787	— 17,294	Noten anderer Banken ..	12,788	— 22,198
2081,653	+ 398,554	Wechselbestand	1490,749	+ 502,181
176,764	+ 70,304	Lombard-Darlehen	94,673	+ 25,682
108,094	+ 88,882	Effektenbestand	403,410	+ 189,088
203,843	— 17,080	Sonstige Aktiva	225,335	— 54,604
		Passiva.		
180,000	(unver.)	Grundkapital	180,000	(unver.)
69,987	(unver.)	Reservefonds	70,048	(unver.)
2519,979	+ 478,091	Notenumlauf	2593,449	+ 551,138
745,969	+ 27,680	Depositen	760,139	+ 40,866
78,194	+ 2,637	Sonstige Passiva	82,994	+ 3,004

*) Notenkontingent ℳ 550 Mill., an den Quartalsschlüssen ℳ 750 Mill.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Dez. abgerechnet Mark 6,622,817,200.

Die Deutsche **Reichsbank** befindet sich mit ℳ 597,678,000 in der Notensteuer, gegenüber einer steuerfreien Notenreserve von ℳ 77,266,000 am 23. Dezember und gegenüber einer Notensteuer von ℳ 706,662,000 am 31. Dezember 1912.

Hamburg, 2. Jan., 7.50 N. **Abendbörse.** Ultimokurse: Paketfahrt 134.75, Nordd. Lloyd 117.75, Deutsch-Austral. 189.—. — Tendenz: still.

Paris, 2. Jan. (W. B.) Wechsel auf deutsche Plätze lange Sicht 123⅛.

An der heutigen Börse notierten Serben 83.45.

Amerikanische Börsen- und Handels-Nachrichten.

ll **New York,** 2. Jan., 4 N. Mitglieder der **Morgan-Bank** haben ihren Austritt aus vielen Aufsichtsräten größerer Gesellschaften erklärt. Der Entschluß wird mit großer Arbeitslast begründet. Indessen ist der wahre Grund das Bestreben einer radikalen Börsengesetzgebung, welche namentlich die sogenannte Interlocking Directorates treffen sollte, vorzubeugen. Unter den Gesellschaften, aus denen die Direktoren des obigen Bankhauses ausscheiden wollen, werden auch die New York New Haven and Hartford Co. sowie die New York Central and Hudson River Co. genannt.

ll **New York,** 2. Jan., 5 N. In einer weiteren, die früheren Auslassungen ergänzenden Darlegung erklären die Mitglieder der **Morganbank,** daß ihr Entschluß durch Aenderung in der öffentlichen Meinung bezüglich der Verkettung von Aufsichtsratsstellen herbeigeführt worden sei. Die betreffenden Direktoren des Bankhauses wollen aus den Aufsichtsräten von 30 Gesellschaften austreten.

K **New York,** 2. Januar.

November-Ausweise: Erie Rw.: Brutto: minus Dollars 379 000, netto: minus Doll. 467 000. Missouri Cansas and Texas Rw.: Brutto: minus Doll. 219 000, netto: minus Doll. 352 000; Pennsylvania Rw.: östliche Linien brutto: minus Doll. 296 000, netto: minus Doll. 886 000; westliche Linien brutto: minus Doll. 882 000, netto: minus Dollars 1 115 000; Chicago Milwaukee and St. Paul-Bahn: brutto: minus Doll. 509 000, netto: minus Doll. 395 000; St. Louis South Western-Bahn: Brutto: minus Doll. 76 000, netto: minus Doll. 23 000; New York Centralbahn: Brutto: minus Doll. 179 000, netto: minus Doll. 1 196 000; Cleveland Cinncinatti and St. Louis Bahn: Brutto: minus Doll. 336 000, netto: minus Doll. 766 000.

Nach dem **Iron Age** werden verzinkte Bleche und Schwarzbleche um Doll. 1 niedriger notiert.

In den im Monat Dezember **neu gegründeten Unternehmungen** wurde ein Kapital von Doll. 100 480 000 investiert.

Die **Ausfuhr** an Kupfer betrug in der letzten Woche 4823 Tonnen gegen 3811 Tonnen in der Vorwoche. — Im Monat Dezember gelangten 31 000 t Kupfer zum Export gegen 30 000 t im November.

Die **New York New Haven and Hartford Rw.** plant die Ernennung von mehreren Treuhändern zwecks Uebernahme der Boston and Main Rw. Nach zehn Jahren sollen diese Aktien verkauft werden und der Erlös den Aktionären der New York New Haven and Hartford-Bahn zufließen.

Die **New York Central-Bahn** bestellte 75 000 t Stahlschienen und plant, eine weitere Order von 75 000 t zu erteilen.

Die Summe der **Emissionen** im Monat Dezember betrug Doll. 73 150 000 (im November Doll. 87 030 000 und im Parallelmonat des Vorjahres Doll. 162 488 000).

Geld für längere Zeit bedang heute 4¾ pCt.

Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten **Edelsteine** und **Imitationen** betrug Doll. 212 000 gegen Doll. 606 000 in der Vorwoche.

In der vergangenen Woche flossen den **Banken** im Verkehr mit dem Inlande Doll. 13 116 000 zu, sie mußten an das Unterschatzamt Doll. 2 677 000 abgeben.

Die Produktion der **Anaconda Copper Co.** im Dezember belief sich auf 25 100 000 Pfund.

Börse.

10.15. Die **Börse** eröffnete stetig. Der Verkehr war zurückhaltend. Die Consolidated California Petroleum Shares gaben um Doll. 1 im Kurse nach. Die Börse litt unter sehr geringem Besuch.

11.15. Deckungen hatten dann eine Besserung der Kurse zur Folge. Canadian und New York New Haven and Hartford Shares zogen im Kurse an.

Umsatz 74 000.

1.15. Wenn auch früher schon Gerüchte umliefen, daß Morgan eine wichtige Neuerung in seiner Geschäftspolitik plane, so bildete doch die Ankündigung, daß Morgan seinen Austritt aus 30 Korporationen erklärt habe (siehe Privattelegramm), das Hauptgesprächsthema. Telephonaktien waren die einzigen matten Papiere, an denen Morgan interessiert ist.

1.30. Es lagen verschiedene **Interviews** vor, in denen günstige Ansichten über die Geschäftslage zum Ausdruck kamen. Der Großkaufmann John Wannamaker erklärte, er befürchte keine ernstliche geschäftliche Störung. New Haven lagen sehr fest infolge einer Ankündigung, daß der Plan betr. Abtrennung der Boston and Maine Rw. arrangiert sei. Telephonwerte gewannen Doll. 3, auch die Aktien der Tennessee Copper Co. erfreuten sich reger Nachfrage auf Meldungen über befriedigende Geschäftslage der Gesellschaft.

2.15. Als in den Nachmittagsstunden der Satz für tägliches Geld auf 8 pCt. stieg und die Spekulation mehrfach Realisationen vornahm, wurde die Haltung schwächer. Telephon-Aktien büßten Doll. 1½ im Kurse ein, angeblich auf die Befürchtung einer Reduktion der Telephonraten.

3.15. Auch in der Schlußstunde war die Haltung gedrückt, da die heute bekannt gewordenen Einnahmeausweise, besonders derjenige der New York Central-Bahn, verstimmten. Der Schluß gestaltete sich schwach.

Für **Rechnung des Auslandes** wurden heute der Saldo ungefähr 4000 Stück Shares verkauft, auf der Kaufseite war das Ausland mit 3000 Stück beteiligt.

Infolge der Erwartung eines unbefriedigenden Bankausweises stieg der Satz für **tägliches Geld** auf 9 pCt.

Höchst- und Niedrigstkurse

Reading	169¾	168⅛	Amalgamated	73¾	72¾
Union Pacific	155¾	154⅞	Canadian	208⅝	206⅝
Steels	59⅞	58¾	Baltimore	92½	92⅝

Die **Umsätze** beliefen sich heute auf 187 000 Shares; davon entfallen auf Amalgamated Copper 14 000 Stück, Baltimore and Ohio 400 Stück, Canadian Pacific 10 000 Stück, Reading 29 000 Stück, Union Pacific 17 000 Stück, Steel Common 29 000 Stück.

Am **Bondsmarkt** wurden heute Doll. 2 167 000 umgesetzt. Die Tendenz war unregelmäßig.

	31.	2.		31.	2.
Geld auf 24 Stunden			Miss. Kansas & Texas c.	19⅛	19⅛
Durchschnittsrate ..	6—	4½	do. pref.	53—	51—
do. letztes Darlehen ..	3½	6—	Missouri Pacific com.	24⅛	24⅛
			National Railways of		
Wechsel a. Berlin Sicht	94[illegible]	94[illegible]	Mexiko 2nd pref. ...	9¾	9⅞
Wechsel a. Paris Sicht	5.20[illegible]	5.20[illegible]	New York Central com.	92—	90⅞
do. auf London 60 Tage	4.81.50	4.82.00	Ontario and Western ..	26⅝	26⅝
Cable Transfer Wechsel			Norfolk & Western com.	102⅛	102⅛
auf London	4.86.15	4.86.15	Northern Pacific com.	109—	109—
			Pennsylvania common.	109⅛	109⅛
Silber Bullion	57⅛	57⅛	Reading common	168⅞	168⅛
			Rock Island Comp. com.	13⅛	13⅛
Atchison 4% conv. B.	94⅛	94—	do. pref.	20⅜	20⅛
4% Balt. & Ohio c. B.	91—	90⅞	Southern Pacific com.	88¾	88⅝
4½ Chesapeak&Ohio B.	79⅞	79—	Southern Railway com.	23—	23⅛
4½ Colorado & South. B.	90½	91—	do. do. pref.	78—	78⅛
North. Pac. 3% Bonds	64—	64⅛	Union Pacific common	154⅜	154⅞
do. 4% Bonds Pr. Lien	92⅜	92⅜	do. do. pref.	83—	84⅜
St.L.&S.Franc.Ref.4%.B	71⅛	71—	Wabash pfd.	7⅜	7⅜
South.Pac.co.4%B.1929	86—	86⅜	Western Maryland com.	34⅛	33—
Union Pac. conv. 4%.B.	92⅛	92⅜			
Unit.Stat.4%Bds.v.1925	——	——	Amalgam.Copper Comp.	73⅛	72⅞
			American Can	29⅜	29⅜
Atchison Top.&Santa Fé	93⅛	93½	do. pref.	89½	89½
Baltimore & Ohio Com.	92½	92⅜	Americ. Locomot. com.	32—	31½
Canadian Pacific	206⅝	208—	Amer.Smelt. & Refing. c.	63⅜	63⅝
Chesapeake & Ohio ..	60⅛	60⅛	Amer. Sugar Ref. Co. c.	109⅜	108—
Chic. Milw. & St. Paul c.	99⅞	99½	Anaconda Copper M. c.	35⅞	34⅞
Chic. & Great Western	11¾	11¾	Bethlehem Steel	29⅛	29⅜
Denver & Rio Grande c.	15½	16—	Central Leather	27—	27—
Erie Common	27⅞	27¾	Consolidated Gas	129¾	129½
do. 1st. pref.	44—	44—	General Electric com.	139—	139—
Great Northern pref.--	126¾	126⅛	National Lead	44—	44—
do. do. Ore Certif.	34—	34—	United States Steel Cp. c.	58⅞	58⅜
Illinois Central com...	106½	106—	do. do. pref.	105⅞	106—
Interborough Metropol.	14¾	14⅞	Utah Copper common	50⅛	50⅛
Lehigh Valley comm...	149⅞	149⅛	Virginia Carol. Chem. c.	26⅛	26—
Louisville & Nashv. com.	133½	133½	Sears Roebuck com....	180—	182—

New York, 2. Jan., 5 Uhr N. **Produktenmärkte.** Schluß.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Weizen								
..Mai	97¾	98[illegible]	Rogg. lok. N. 2	70—	69—	Mais loko N. 2	75½*	75—*
..Juli	——	94[illegible]	Mehl spr.whe.	3.80	3.80	Hafer		
..September.	——	——	Mais Mai ..	——	——	..loko Nr. 2	47—*	46½*
..loko Nr. 2	105¾*	105—*	..Juli	——	——	Kisennenn 1a	16—	16—

* Für ankommende Ware.

Petroleum stand.			Schmalz:			Terpentin		
in Cases..	11.25	11.25	..West steam	11—	11.10	..Savannah.	42½	——
..Standwhite.	8.75	8.75	..Refined Kont.	11.30	11.30	Baumwollsaatöl:		
..Tanks	5.25	5.25	..Mittel ...	11.30	11.30			
..Credit Bal.	2.50	2.50	Terpentin			..März	7.06	7.21
Talg prim. City	6⅞	6⅞	..Newyork ..	45½	46—	..Mai	——	——

Kaffee eröffnete k. stetig. Preise per März 9.10, per Mai 9.34, per September 9.70, per Dezember 9.79.

Kaffee N. 7 lo.	9⅛	9⅛	Kaffee Mai ..	9.36	9.29	Kaffee Oktbr.	9.77	9.69
..Januar	8.81	8.77	..Juni	9.44	9.39	..November.	9.81	9.74
..Februar	8.93	8.91	..Juli	9.53	9.47	..Dezember.	9.86	9.78
..März	9.06	9.05	..August	9.62	9.56	Zucker	2.62	2.62
..April	9.21	9.13	..Septbr	9.73	9.64	..Muscovado.	2.73	2.73
Baumwolle:			Baumw.-Ank.			Baumwolle:		
..Ank. i. atl.			a. d. Konti.	21000	19000	..Juni	12.22	12.05
Häfen	46000	25000	..middl. lo.	12.60	12.50	..Juli	12.21	12.04
..Ank. i. Golf			..Januar ..	12.—	11.89	..August	12.02	11.82
Häfen	42000	25000	..Februar ..	12.08	11.92	..September	11.72	11.58
..Ank. i. Inn.	23000	24000	..März	12.29	12.14	..Oktober ..	11.64	11.31
..Ausf. n. England	12000	78000	..April	12.23	12.08	..November	——	——
			..Mai	12.23	12.07	..Dezember	——	——
Eisen No. 1			Zinn:			Getreidefr.:		
..niedrig. Pr.	15—	15—	..niedrig. Pr.	36.90	36.75	..Liverpool.	2—	2—
..höchst. Pr.	15.50	15.50	..höchst. Pr.	37.10	37.—	..Antwerpen	2¼	2¼
Norm.Stahlknüppel	20—	20—	Blei: niedrig.	4.15	4.15	..Rotterdam	5—	5—
Kupfer:			höchst.	4.25	4.25	..Bremen ..	30—	30—
..niedrig. Pr.	——	14.37	Zink: niedr.	5.25	5.25	..Hamburg..	32—	32—
..höchst. Pr.	——	14.87	höchst.	5.40	5.40			

Chicago, 2. Jan., 5 Uhr N. **Produktenmärkte.** Schluß.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Weizen März	——	——	Hafer Juli ..	39¾	39¾	Pork Mai ...	20.92	20.92
..Mai	91⅛	91⅛	Roggen loko	64	——	..Juli	——	——
..Juli	87⅛	87⅛	Schmalz			Rippen Jan..	10.80	10.82
..September	——	——	..Januar ..	10.67	10.65	..Mai	11.12	11.12
Mais Januar	——	64⅞	..März	——	——	..Juli	——	——
..Mai	68⅛	68⅛	..Mai	11.05	11.02	Speck sh. r. ab	10.25	10.25
..Juli	67⅝	67⅝	..Juli	——	——	Schweine:		
..September	——	——	..September	——	——	..leichte	7.75	7.80
Hafer Mai...	40⅞	40⅞	Pork Januar	20.55	20.52	..schwere ..	7.80	7.85

Schweine-Zufuhren im Westen 150 000 Stück, in Chicago 26 000 Stück.

Winnipeg, 2. Jan. (Schlußkurse.) **Weizen** per Mai 89¼ (zuletzt 89¼), per Juli 91— (90⅞).

Buenos Aires, 2. Jan., 12.5 N. (Anfangskurse.) **Weizen** stetig, per Januar 8.08 (zuletzt 8.07), per Februar 8.13 (8.07). — **Mais** stetig, per Mai 5.18 (5.09). — **Hafer** per Januar 5.55 (5.53). — **Leinsaat** ruhig, per Januar 11.58 (11.60), per Mai 11.87 (11.85).

Duluth, 2. Januar. (Schlußkurse.) **Leinsaat** per Januar 143¼ (zuletzt —), per Mai 151— (—), per Juli — (—).

New Orleans, 2. Jan. (Schlußkurse.) **Baumwolle** loko middling 12¹⁵/₁₆, per Januar 12.26, per März 12.43.

n **Magdeburg,** 2. Jan., 6.40 N. **Zuckermarkt.** 308 deutsche Rübenzuckerfabriken haben ihren Betrieb beendet; zusammen wurden 157 Mill. Zentner Rüben verarbeitet oder 2.04% weniger als im Vorjahr.

v **Amsterdam,** 2. Jan., 7 N. Am 22. Januar werden 136 389 Kilo Javachinarinde versteigert.

London, 2. Jan. (W. B.) **Müllermarkt.** (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 23,000, Mais —,—, Mehl 16,000, Gerste —,—, Hafer 10,000 Q. Ausländischer Weizen fest und 6 d höher, englischer ruhig. Amerikanischer Mais nicht notiert, Donauer ruhig. Amerikanisches und englisches Mehl ruhig, Gerste ruhig, Hafer ruhig. Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 2. Januar, 6.26 N. **Schluß. Kaffee und Zucker**

	Letzte Not.	2.		Letzte Not.	2.		Letzte Not.	2.
Kaffee. Santos			..Mai	51½	50[illegible]	..Dezember	52[illegible]	52[illegible]
..März	50½	50—	..September	52¼	52—	Tendenz: Schleppend		

Rübenzucker. 1 Prod.: Basis 88 %. Rend., neue Us., frei a. B. Hamburg, Ruhig

..Jan..	9.02½	9.02½	..März	9.25—	9.25—	..Aug.	9.67½	9.67½
..Febr.	9.15—	9.15—	..Mai..	9.45—	9.45—	Okt.-Dez.	9.65—	9.65—

n **Hamburg,** 2. Jan., 3.35 N. **Kautschuk-Termin-Notierungen** im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft. Januar 4.85 B., 4.75 G., März 5.15 B., 5.05 G., Mai 5.15 B., 5.05 G., Juli 5.20 B., 5.17 G., 5.15 bis 5.20 bz., September 5.22 B., 5.20 G., Oktober 5.25 B., 5.17 G., Dezember 5.25 B., 5.22 G., 5.22 bz. — Tendenz: stetig. Umsatz 5000 Kilo.

Der **Kaffeemarkt** nahm einen **stetigen Verlauf. Die Preise** waren ¼ bis ¾ Pfg. höher auf **spekulative Käufe und Deckungen.**

Der **Zuckermarkt** lag schwächer auf Januar-Realisationen. Der Schluß war ruhig und behauptet.

Der **Kupfermarkt** zeigte eine Zunahme der sichtbaren Vorräten Hamburg 1335 t, Rotterdam 1230 t, die verflauend wirkten.

Der **Zinnmarkt** lag matt auf die Zunahme der Vorräte in Hamburg um 111 t.

Salpeter. Nach der europäischen Statistik betrugen die Ablieferungen in Europa im Monat Dezember 78 000 tons gegen 84 000 tons im Vorjahr, seit 1. Januar 1 688 000 t (1 800 000 t), die Lagerbestände in Europa betrugen 324 000 t gegen 288 000 t. Schwimmend nach Europa sind Ende Dezember 694 000 t gegen 608 000 t, der sichtbare Vorrat beträgt 1 070 000 t gegen 976 000 t im Vorjahr.

Liverpool, 2. Januar. (Schluß-Kurse.) **Baumwolle.** Termin-Tendenz (amerik.) k. stetig. — Umsatz 12 000 B. — Amerik. auf Lieferung (good ordinary Clausel).

	2.	2.		2.	2.		2.	2.
Januar	6.73	6.69	April-Mai	6.75	6.71	August-Septbr.	6.58	6.52
Januar-Febr..	6.73	6.69	Mai-Juni	6.75	6.71	Septbr.-Oktbr.	6.40	6.34
Februar-März	6.73	6.71	Juni-Juli	6.72	6.67	Okt.-Nov.	6.31	6.25
März-April ..	6.75	6.72	Juli-August ..	6.69	6.63	Nov.-Dezember	6.27	6.21

Aegyptische in Liverpool März 9.71, Mai 9.81, Nov. 9.81. do. in Alexandrien März 18¹⁴/₁₆, Mai 18²⁰/₃₂, Nov. 18²⁰/₃₂. Umsatz 200 B. — Zufuhren 53 000 Cantars.

m **London,** 2. Jan., 6.28 N. **Gummi.** Fine hard cure Para 3 sh 1½ d (zuletzt 3 sh 2— d), Manaos Negroheads per Januar 1 sh 9½ d (1 sh 10— d), Peruvian Balls per Januar 1 sh 10½ d (1 sh 11½ d), First Latex Crepe per Januar 2 sh 3— d (2 sh 2½ d). Neue Usance franco Sconto.

Glasgow, 2. Jan. (W. B.) Der **Eisenmarkt** ist heute geschlossen.

Luxemburg, 2. Jan. (W. B.) Die Einnahmen der **Luxemburgischen Prince Henry-Bahn** betrugen in der dritten Dezemberdekade Frs. 225 330, das sind Frs. 42 280 weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Liverpool, 2. Jan. (Schlußkurse.) **Getreidemarkt.**

	Letzte Notier.	2.		Letzte Notier.	2.
Weizen. Fest			Mais. Ruhig		
..März	7.5⅞	7.4½	..Bunt. Amerik. Januar	4.10½	4.10½
..Mai	7.6¼	7.5⅞	..La Plata Februar	5.0⅛	5.6—

t **London,** 2. Jan., 5.20 N. **Oelmarkt.** (Schlußkurse.)

	Letzte Notier.	2.		Letzte Notier.	2.
Leinöl prompt	24 10½	24 9—	Terpentin	32 4½	32 3—
..Mai-August	25 0—	25 7½	Talg Aus Mutton spot	36 6—	36 6—
Rüböl	29 9—	30 0—			

r **Hull,** 2. Jan., 5.20 N. Leinöl o. F. 23 sh 7½ d, per Januar-April 24 sh 0— d, per Mai-August 25 sh 0— d. — Baumwollöl o. F. raffiniert 29 sh 0— d, per Januar-April 28 sh 7½ d, per Mai-August 28 sh 6— d. — La Platasaat per Februar-März 43 sh 6— d.

m **London,** 2. Jan., 4.45 N. **Metall-Börse.** Schlußnotierungen. Kupfer. Electrolytic netto Kassa 68¼. Best Selected (offizielle Notierung vom 2. Januar) 70⅛.

London, 2. Jan. (Nachbörse.) **Metalle.** Kupfer. Tendenz träge, per Kassa 64⅛, per 3 Monate 65—. — Zinn. Tendenz ruhig, per Kassa 168⅛, per 3 Monate 170—. — Blei. Tendenz stetig, spanisch 18¼, englisch 18⅛. — Zink. Tendenz ruhig, gewöhnlich 21⅛, spezial 22—22⅛.

Waren- und Produktenberichte.

Viehmärkte.

Schweinfurt, 31. Dezbr. Der heutige Rindviehmarkt hatte einen Zutrieb von 1069 Stück. Handel flott, Markt geräumt. Es kosteten pro Paar: Ochsen 1. Qual. ℳ 1470—1680, 2. Qual. ℳ 1260—1380, 3. Qual. ℳ 900—1020; pro Stück: prima Kühe ℳ 400—560, mittlere ℳ 300—380, geringere ℳ 170—280, jährige Stiere ℳ 290—400, Kalbinnen ℳ 300—420 und Jungvieh ℳ 120—220. — Der Schweinemarkt war stark befahren und der Handel lebhaft. Es kosteten pro Paar: Saugschweine ℳ 24—36, Läufer ℳ 45—110, fette Schweine 68—70 ℳ pro ½ kg Schlachtgewicht. — Der Pferdemarkt war mit 130 Stück beschickt. Musterung und Geschäftsgang flott.

Wetterbericht für Samstag den 3. Januar.

Abend-Prognose nach den letzten Telegrammen.

Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Vorwiegend trüb, zeitweise Schneefälle, tagsüber etwas milder, Nachtfrost, nordwestliche Winde.

Wasserstands-Nachrichten vom 2. Januar.

Privat-Telegr. der „Frankf. Ztg." — Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Wü[illegible], morgens	Main 2.04—0.20m	Köln, morgens	Rhein 2.70—0.05m
Lohr, morgens	Main 2.21—0.30m	Ruhrort, morgs.	Rhein 2.44—0.08m
Aschaffenburg, mrg.	Main 2.49—0.20m	Wesel, morgens	Rhein 2.60—0.10m
Straßburg, morgens	Rhein 2.12—0.07m	Trier, morgens	Mosel 1.73—0.17m
Lauterburg, morgns.	Rhein 2.22—0.10m	Heilbronn, morgs.	Neckar 1.19—0.03m
Mainz, morgens	Rhein 1.38—0.14m		

Schluß des redaktionellen Teiles.

Schwächliche, Blutarme, Nervöse

gebrauchen mit grossem Erfolg **Dr. Hommel's** Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** D238

Braunfels a. d. Lahn

herrlichste Schnee- und Winterlandschaft! Wintersport jeder Art, Rodelbahn etc.

Schloss-Hôtel. Tel. 4. D1509

TRIBERG Schwarzwald: 4. Januar 1914. Bobsleighrennen um den silbernen Pokal von Triberg, Austrag der Rodelmeisterschaft von Baden. D[illegible]

Wintersport Pontresina
Hotel Languard D6041[illegible]

Erstklassiges Haus. Besitzer **Gebr. Gredig.**

Nervi: Savoy-Hôtel Deutsches Haus Prospekt **C. Beeler.** D6018

Grand-Hotel Rigi-Kaltbad. Winter geöffnet. **RIGI** Winterbetrieb der Vitznau-Rigibahn. Wintersport.

Der sonnenreichste Winterkurort D6077

Elite-Hotel Zürich. Groß-Restaurant und Café. Eröffnet Juni 1913. 5 Min. v. Hauptbahnhof. Ruhigste, zentrale Lage. 140 Betten. Modernster Komfort. Zimmer von Fr. 3.50 an; mit Badezimmer und Vestibülen von Fr. 7 an. Elektromobil am Bahnhof. Für Geschäftsreisende Preisermäßigung. D6[illegible]

Hierzu ein drittes Morgenblatt.

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Rud. Brandt; für das Feuilleton: Dr. Heinrich Simon; für den Handelsteil: Hermann Stern; f. d. Inseratenteil: Robert Zuckert; sämtlich in Frankfurt a. M. Druck und Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

PROTOS -Automobile G. m. b. H.

Berlin-Nonnendamm.

In Frankfurt a. M. vertreten durch die **Union-Garage**, Neue Mainzerstrasse 18, in Mannheim P. 7 No. 19, eigene Verkaufsstelle, **Techn. Bureau der Rheinisch. Siemens-Schuckertwerke.**

Luxusautomobile
Lieferungswagen

C 415

Erklärung!

Die Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. sowie deren Lizenznehmerin, die Chemische Fabrik Griesheim Elektron, haben eine Annonce veröffentlicht, in welcher sie von ihren Erfolgen in der Patentstreit-Sache Kenntnis geben.

Um Irreführungen zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Firma weder mit der „Industriegas" Gesellschaft für Sauerstoff- & Stickstoff-Anlagen m. b. H., Berlin noch mit der Süddeutschen Industriegas Gesellschaft m. b. H. in Mannheim irgendwie in Beziehungen steht.

Des weiteren machen wir darauf aufmerksam, dass wir weder mit den Apparaten der „Industriegas" Gesellschaft für Sauerstoff- & Stickstoff-Anlagen m. b. H., Berlin **noch** mit denen der Maschinenfabrik Sürth G. m. b. H. Sürth a. Rhein **Sauerstoff herstellen.**

Wir bitten deshalb unsere verehrte Kundschaft, sich durch die Warnungen der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen und ihrer Lizenznehmerin der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron, **nicht irre machen zu lassen.**

Deutsche Industriegas A.-G.
Mannheim.

D1377

Amtliche Bekanntmachungen

26. H.R.A 6420. — I. —

Veröffentlichungen aus dem Handelsregister.

A. 6420. **Paul Schultz.** Unter dieser Firma betreibt der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Kaufmann Paul Schultz zu Frankfurt a. M. ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

A. 6421. **Gustav Rendel. Civil-Ingenieur. Technisches Büro.** Unter dieser Firma betreibt der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Civil-Ingenieur Gustav Rendel zu Frankfurt a. M. ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann. Der Ehefrau Eleine Rendel geb. Neuschäfer in Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt.

A. 217. **Philipp Baumgarten Nachfolger Ernst Schweim u. Co.** Die Firma lautet jetzt: Ernst Schweim u. Co.

B. 128. **Chemische Fabrik Residua Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 19. Dezember 1913 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die zu Frankfurt a. M. wohnhaften Bernhard Schröder, Kaufmann, Otto Müller Direktor und Dr. Ernst Rodenhäuser Chemiker bestellt. Jeder einzelne Liquidator ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

B. 669. **Elektromechanische Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. August 1913 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Gustav Rendel ist zum alleinigen Liquidator bestellt.

B. 972. **Friedr. Pelzer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Kaufmann Friedrich Pelzer ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

B. 1008. **Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Aktiengesellschaft.** Zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern sind ernannt August Berner, Kaufmann, Oskar Friedrich, Diplom-Ingenieur, beide zu Frankfurt a. M. wohnhaft.

A. 200. **Christian Enders Nachf.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

A. 857. **M. Alsermayer Sne.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

A. 1851. **Julius Levinger.** Die Firma ist erloschen.

A. 1679. **C. Plaut.** Die Firma ist erloschen.

A. 4369. **Georg Groos.** Die Firma ist erloschen.

A. 5391. **Prestlerswerk für luftreifenelastische Fahrrad- und Automobilbereifung Köhler, Rupp u. Co.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

A. 4319. **Maschinen-Verkaufs-Zentrale Oberrhein Ferdinand Stuckhuba.** Die Firma ist erloschen.

B. 813. **Cri. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Frankfurt a. M., den 29. Dezember 1913.

D49444 **Königliches Amtsgericht Abteilung 16.**

In unser Handelsregister A No. 1111 wurde heute bei der Firma: **„Wiesbadener Hygiene und Kosmetik Carl A. Lanerö"** mit dem Sitze zu **Wiesbaden** eingetragen:

Die Firma ist geändert in: **„Carl A. Lanerö".**

Wiesbaden, den 27. Dezember 1913. D49441

Königliches Amtsgericht Abteilung 8.

In unser Genossenschaftsregister No. 13 ist heute bei dem **Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Wiesbaden, folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. November 1913 ist die Satzung geändert. Die Firma der Genossenschaft ist nunmehr: **Vereinsbank Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.**

Wiesbaden, den 31. Dezember 1913.

D49442 **Königliches Amtsgericht Abteil. 8.**

In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 209 die Firma **„Heinrich Stern"** in **Wetzlar** und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Stern zu Wetzlar eingetragen.

Wetzlar, den 29. Dezember 1913.

D49440 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist am 29. Dezember 1913 eingetragen worden, daß bei unter der Firma **„Reinhard Göbel"** (Nr. 113 des Handelsregisters Abt. A) hierselbst betriebene Handelsgeschäft auf den Kaufmann Willi Göbel zu Wetzlar übergegangen ist, welcher das Geschäft unter unveränderter Firma fortführt. Dem Kaufmann Reinhard Göbel zu Wetzlar ist für diese Firma Prokura erteilt.

Wetzlar, den 29. Dezember 1913.

D49438 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister A Nr. 162, betr. die Firma **Jakob Hagner** in **Wetzlar**, ist eingetragen, daß die Gesellschafterin Ehefrau Alfred Höppner durch Tod ausgeschieden ist.

Wetzlar, den 29. Dezember 1913.

D49439 **Königliches Amtsgericht.**

Freiwillige Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Firma **National Watch Comp. G. m. b. H., Uhrenfabrik in Konstanz** wird das

Fabrikanwesen

am Freitag, den 16. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, in dem Anwesen selbst Wiesenstraße Nr. 1 in Konstanz öffentlich mit oder ohne Maschinen unter sehr günstigen Bedingungen versteigert.

Das zum Verkauf gelangende Anwesen befindet sich in guter Lage, hat einen Flächeninhalt von 3637 qm, worauf ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit schöner 4 Zimmerwohnung, großen Arbeitssälen, Büros und 2 Autogaragen steht. Das Fabrikanwesen ist neu erbaut. In demselben wurde bisher eine Uhrenfabrik betrieben. Die Fabrikräumlichkeiten eignen sich auch zu jedem anderen Zwecke.

Der amtliche Schätzungswert beträgt inkl. der maschinellen Einrichtungen 180,000 Mark. Es wird jedoch bemerkt, daß das Grundstück ohne Gebäulichkeiten heute allein schon einen Verkaufswert von 44,000 Mark hat.

Das Anwesen kann jederzeit besichtigt und von dem unterzeichneten Konkursverwalter nähere Auskunft, insbesondere über die Versteigerungsbedingungen, eingeholt werden.

Konstanz, den 27. Dezember 1913. D60480

Der Konkursverwalter:
C. Kleiner, Ortsrichter.

Sohn ein. Großstadtbriefen 283, ... elegante Erscheinung, sucht, da es ihm an passender Damengesellschaft fehlt mit gebildeten jungen gebild. Dame zw. zwecks Heirat in Korrespondenz zu treten. Damen od. d. Verwandte ... geb. ..., Zuschriften unt. **O O 19023** ... Vermittl. ... verb.

Gebild. feine Dame wüßte gern Bekanntsch. mit ält. fein. Herrn zu machen

zwecks Heirat

... bittet. Off. Hauptpostlagernd **S K 20** D49014

Dr. Kom's Yohimbin Tabletten Flacon 4.50 10 20 100 Tabl. ...

(Yohimbin ...) hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
Frankfurt: Rosenapotheke, am Salzhaus; Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46.
Köln: Apoth. z. gold. Kopf, Schildergasse. D60070
Dr. Fritz Koch, München XIX 162.

Kalender 1914
für Besitzer v. Wertpapieren
... Hinweise betr. Wahrheit
Praktisch. Handbuch
für jed. Kapitalisten!
versendet kostenfrei
Bankh. E. Calmann, Hamburg.
— (Etabliert 1853). —
C11047

Die am 2. Januar 1914 fälligen **Zinsscheine der 4proz. Pfandbriefe (Serie I) von 1897** der

Ungarischen Hypothekenbank in Budapest

werden zum jeweiligen Tageskurse für kurz Wien vom Fälligkeitstage ab eingelöst:

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft.**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein.**
in **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. Abteilung Dresden.**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank.**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg.**
in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausenschen Bankverein.** D49443
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

4prozentige Kronenwährung.

Ungarisches Bodenkreditinstitut.

Die Pfandbriefbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß im Sinne des Gesetzes XXX vom Jahre 1889 sämtliche Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkreditinstitutes, sowie deren Coupons stempel-, gebühren- und steuerfrei sind, welche Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit denselben auch für die Zukunft zugesichert ist.

Ziehungsliste

der 4proz. Kronenwährungs-Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkreditinstitutes, welche in Gegenwart des Reg.-Kommissärs und im Beisein von zwei Mitgliedern des Ueberwachungs-Ausschusses in der öffentlichen Verlosung am 30. Dezember 1913 gezogen wurden.

Die unten verzeichneten Pfandbriefe werden vom 1. Juli 1914 ab zu ihrem vollen Nennwerte samt den 1/2 jährigen Interessen bar ausgezahlt, im Escomptewege indes auch vor dem bestimmten Termine eingelöst:

in **Budapest** bei der **Cassa des Institutes,**
bei der **Ungarischen allg. Creditbank,**
in **Wien** bei Herrn **S. M. von Rothschild,**
bei der **k. k. priv. öst. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Disconto-Gesellschaft,**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in **Brüssel** bei Herrn **L. Lambert,**
in **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder,**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei der **Disconto-Gesellschaft,**
in **Amsterdam** bei der **Amsterdamschen Bank,**
bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Comp.,**
in **München** bei Herren **Merck, Finck & Comp.**
in den üblichen Geschäftsstunden.

Mit dem 1. Juli 1914 hört jede weitere Verzinsung derselben auf, und werden später fällige Zinsen-Coupons, wenn sie bei Präsentation des verlosten Pfandbriefes fehlen, von dem Betrage desselben in Abzug gebracht.

Jene **unverlosten** Pfandbriefe, bei denen der letzte Coupon des beigefügten Couponsbogens bereits fällig ist und nach einem Monate von der Fälligkeit dieses letzten Coupons an gerechnet behufs kostenloser Beschaffung des neuen Couponsbogens an unser Institut, oder an eine der obenerwähnten Einlösungsstellen in Begleitung eines Nummernverzeichnisses einzureichen, woselbst dann diese Pfandbriefe, — abgestempelt, und mit den neuen Couponsbögen versehen, — in der durch diese Stellen bestimmten Zeit dem Einreicher unter Rücknahme der Empfangsbestätigung ausgeliefert, beziehungsweise an denselben per Post franco übersendet werden.

Unsere Ziehungslisten übersenden wir den Pfandbriefbesitzern auf Verlangen kostenfrei.

Budapest, am 30. Dezember 1913.

Die Direktion.

39. Verlosung.

4%ige Kronenwährungs Pfandbriefe im Betrage von 1,963,000 Kronen.

87 Stück zu **10,000** Kronen.

585 587 590 612 858 1414 1434 1475 1717 1815
1905 1906 1908 1910 3125 3145 3298 3895 3896 3897
3398 3899 5449 5452 5520 5895 5896 6028 6734 6196
6189 6192 6540 6469 6547 6850 7006 7082 7476 8842
9016 9626 9641 10670 11826 11899 11893 12096 12681 17889
18889 14511 15164 15162 18274 18307 15938 18097 16908 18849
16901 16949 17000 18220 18298 18703 18902 19081 19892 20060
20068 20107 20128 21211 21844 21798 21804 22850 22759 22859
22860 22906 24592 24860 25275 25884 25706.

511 Stück zu **2000** Kronen.

178 704 882 908 971 1116 1229 1263 1365 1427
1570 1677 1779 1810 2318 2351 2344 2477 2496 2621
2744 2746 2914 3178 3289 3891 3812 4244 4282 4340
4586 4600 4794 4783 4795 4907 4901 4973 5602 5604
5685 5691 5697 5698 5699 5690 5691 5692 6185 6179
6882 6483 6892 7471 7480 7701 8685 8801 8802 8803
8804 8805 8806 8807 8909 8960 8962 8963 8964 8967
8968 10197 10198 10199 10200 12470 12471 12477 12478 12488
12519 12520 12521 12544 12595 12596 12597 12598 12599 12540
12541 12542 12543 12544 12545 12576 12578 12471 12728 12765
12769 12770 12771 12772 12773 12774 12786 12970 14292 14287
14516 14588 14694 14596 14596 14497 14498 14499 14594 14204
14790 14767 14769 16340 17147 17230 17221 17307 17312 19242
19805 19878 19787 20130 20140 20141 20147 20230 20251 20477
20478 20586 20587 20588 20857 20109 20827 20878 20867 21498
21538 21544 21671 21678 21865 22080 22068 22069 22302 22877
22845 22780 22884 22890 22910 23031 22912 22913 22914 22900
23201 23202 23203 23204 23205 23206 23207 23208 23279 23401
23496 23716 23787 23823 23860 23864 23945 24047 24211 24264
24296 24345 24456 24465 24484 24485 24496 24498 24707 24799
26791 26860 27187 27196 27304 27271 27410 27419 27678 27742
27790 27791 27960 28115 28126 28209 28552 28661 28668 28807
28866 28868 28869 28941 30004 30096 30098 30048 30057 30091
30161 30811 32003 32422 32423 32424 32425 32426 32443 32498
32489 32490 32500 32504 32505 32572 32578 32579 32800 32848
33047 33049 33098 33071 33074 33116 33117 33129 33062 33700
33695 33698 33699 35293 35471 35275 35276 35277 35280 35281
35348 35409 35438 35497 35512 35550 36401 36421 36454 36480
36506 36532 36534 36591 36600 36547 36535 36684 36717 [illegible]
36770 37008 37021 37030 37080 37099 37215 37312 37338 37342
37341 37359 37438 37480 37491 37537 37592 37709 37716 37717
37850 37901 38025 38482 38484 38504 38643 38644 38646 38708
38734 38778 38800 38825 38836 38951 38972 39074 39551 39601
39694 39718 39129 39185 39198 40188 40190 40494 40754 40756
40787 40795 40798 40787 41542 41545 41548 41549 41399 41424
41425 41461 41502 41521 41868 41868 41920 42156 42198 42221
42289 42290 42417 42509 42510 42541 42986 42987 42996 42773
42872 42987 43240 43241 43245 43268 43565 43588 44301 44302
44360 44711 44427 44960 44946 44962 44963 45050 45070 45074
45272 45509 45513 45514 45664 45665 45698 45741 45753 45790
45762 45763 45770 45779 45801 46357 46122 46142 46150 46357
46156 47028 47065 47086 47100 47408 47458 47477 47480 47485
47486 47649 47650 47660 47669 47670 47672 47770 47822 47846
47899 48056 48107 48148 48396 48580 48987 48824 48987 48996
48781 48870 48883 48986 49064 49096 49109 49120 49123 49295
49418 49650 50827 50857 50905 50954 51117 51182 51185 51189
51296 52054 52154 53290 53118 53229 55164 55248 55376 55892
55899 53450 53455 54004 54667 54680 55692 55697 55809 55976
54060 54302 54384 54784 55521 55425 55541 55380 55387 55897
55898 55899 55927 56038 56039 56090 56092 56306 56322 56400
56405 56409 56509 56502 56506 56537 56558 56544 56574 56583
56914.

355 Stück zu 200 Kronen.

7 51 90 96 469 595 620 780 924 960
1063 1289 2094 3045 2996 2997 3096 3099 3200 3757
3909 3738 3211 4158 4256 4298 4650 5072 5081 5402
5822 5838 6420 6423 6455 6458 6573 6574 6576 6585
6622 6683 6690 6691 6694 6695 6696 6697 6698 6866
7176 7177 7178 7179 7180 7221 7290 7373 7482 7486
7494 7495 7496 7898 8777 8842 8843 8845 8847 8898
8987 10438 10439 10440 10441 10480 10482 10483 10484 10887
13001 13010 13185 13353 13563 13686 13690 14088 14104 14105
14108 14108 14118 14119 14121 14124 14159 14218 14278 14471
14798 14898 14928 15031 15041 15062 15071 15072 15480 15490
15520 15528 15538 15678 15768 15862 15903 15917 16156 16184
16135 16186 16276 16232 16456 16294 16422 16484 16496 16529
16644 17030 17089 17182 17200 17247 17248 17282 17274 17276
17276 17292 17312 17409 17481 17484 17843 17863 17884 17895
17924 17925 18070 18096 18098 18138 18146 18149 18395 18396
18428 18279 18424 18435 18443 18479 18558 18598 18672 18675
18775 18790 18832 18828 19012 19017 19020 19021 19022 19482
19512 19817 19829 19677 19878 19884 19885 19886 20255 20259
20287 20298 20299 20353 20574 20581 20582 20593 20595 20745
20744 20748 20904 20955 20983 20984 20940 20942 20943 20946
20947 20948 21423 21490 21576 21692 21605 21618 21621 21622
21634 21635 21700 22030 22038 22267 22381 22398 22285 22298
22390 22408 22426 22427 22428 22468 22467 23011 23019 23082
23083 23085 23088 23089 23090 23094 23187 23176 23184 23208
23301 23378 23399 23767 23857 23868 23869 23939 23940 24401
24480 24481 24506 24584 24715 24708 24540 24671 24678 24679
26929 26930 26931 27043 27045 27046 27101 27102 27111 27160
27164 27219 27222 27413 27414 27417 27528 27829 27384 27392
27396 27399 27418 27442 27450 27457 27618 27759 27802 27812
27408 27840 27849 27854 28401 28405 28495 28496 28497 28499
29439 29484 29455 29480 29502 29574 29040 29047 29049 29049
30164 30177 30505 30506 30566 30598 30486 30569 30671 30680
30678 30684 30685 30686 30887 30925 31076 31078 31079 31080
31083 31084 31085 31046 31087 31088 31082 31083 31059 32067
32068 32069 32072 32304 32048.

Von den früher verlosten 4%igen Kronen-Pfandbriefen sind noch im Umlaufe:

zu **10,000** Kronen

334 341 417 460 879 1209 1415 1816 1817 1818
1911 1917 1919 1969 1969 3279 3721 4173 4892 4944
4986 4987 4991 4990 4001 4008 4049 4107 4268 4541
4590 4705 5086 5065 5068 5072 5077 5095 6106 6326
6490 7008 7062 7071 7101 7490 7867 8800 9690 9700

10145 10802 11263 11295 11282 12065 12733 18705 18707 14300
14551 14872 15502 15507 15509 15516 15759 15760 17097 17096
17354 17676 18200 18642 19604 19288 19289 20032 20074 20098
20660 21295 21307 21806 21808 22701 22706 23781 23790 24075
24811 25110 25874 25797

zu **2000** Kronen.

148 210 281 295 589 801 688 742 1186 1407
1821 1852 1849 1892 1957 1990 2082 2091 2212 2216
2229 2295 2317 2476 2485 2486 2494 2496 2497 2498
3106 3128 3227 3584 3638 3653 3654 3802 4474 5639
5663 5664 5666 5667 5668 5669 5670 5672 5673 5674
5675 5676 5677 5678 5679 5680 5681 5682 5683 6069
6177 6178 6179 6268 6270 6342 6343 6374 6403 6471
6483 6485 6486 6575 6576 6910 7022 7023 7284 7320
7384 7485 7913 7926 7936 7951 7963 8601 10047 10081
10101 10106 10147 10426 10603 10604 11046 11047 11048 11049
11050 11051 11052 11053 11054 11055 11056 11057 11058 11059
11063 11064 11654 12274 12275 12283 12294 13437 13432 12467
12785 12256 12771 12834 12851 12856 13297 13285 13289 13296
13864 13518 13596 13603 13604 13670 13725 13985 14081 14095
14876 14877 14498 14644 14714 14721 15965 16596 17118 17157
17210 17211 17212 17213 17214 17215 17289 17396 17436 17457
17458 17459 17641 17681 17765 17771 17777 17974 18231 18474
18483 18687 18690 18736 18737 18803 18804 18805 18806 18864
19042 19044 19045 19124 19674 19464 19606 19771 19869 19870
19871 19874 20119 20842 20470 20842 20898 20980 20938 20724
20804 21318 21417 21497 21646 21672 22614 22090 22309 22670
22782 22784 22820 22829 23306 23765 23609 23629 23771 23740
23782 23791 24013 24205 24206 24262 24275 24765 24691 26061
26911 27092 27078 27480 27722 27753 27758 27762 27780 27846
27847 27848 27870 27904 27908 27967 28068 28070 28071 28072
28073 28418 28515 28587 28764 28767 28794 28796 28896 29118
29120 29146 29495 29764 29841 30104 30117 30177 30255 30262
30295 30298 30465 30548 30551 30652 30666 30654 30657 30615
30650 30883 30888 30894 30969 30971 31129 31341 31721 31962
31702 31705 31739 32901 34065 34069 34071 34076 34140 34145
34155 34182 34187 34214 34216 34520 34811 35302 35423 35514
35515 35689 35692 35695 35694 35992 35698 35699 35714 35715
35817 35835 35878 36299 36503 36515 36518 36519 36581 36588
36628 36639 36646 36700 36760 36824 36826 36932 37309 37314
37323 37346 37356 37381 37382 37321 37387 37388 37392 37395
37941 37986 37987 38071 38078 38514 38645 38677 38878 38712
38718 38748 38749 38752 38753 38755 38853 38854 38875 38895
39009 39015 39035 39036 39037 39039 39043 39048 39049 39050
39204 39205 40186 40674 40691 41068 41220 41222 41223 41224
41226 41227 41242 41249 41354 41357 41367 41326 41396 41400
41490 41496 41498 41518 41519 41522 41523 41524 41531 41536
41536 41587 41690 41694 41707 41709 41716 41717 41790 41797
41798 41799 42040 42544 42759 42761 43611 43627 43685 43686
43954 43955 43956 43971 43949 43957 44812 44484 44440 44678
44809 44835 44841 44850 45127 45197 45198 45274 45565 45566
45586 45596 45897 45899 45774 45898 45909 45910 45911 45912
45913 45914 45994 46006 46023 46024 46032 46081 46112 46124
46126 46127 47030 47314 47315 47480 47581 47384 47585 47586
47643 47579 47675 47676 47677 47678 47679 47680 47781 47925
47925 47990 48504 48611 48612 48622 48641 48695 48779 48780
48797 48928 48955 48980 48987 49150 49484 49485 49486 44789
48970 49479 49690 49692 49695 49694 49741 49797 49829 51180
51816 52090 52404 52519 52549 52601 52711 52719 52807 52898
52900 52902 52968 52964 53018 53014 53118 53345 53402 53404
53405 53429 53432 53447 53595 53596 53685 53693 53970 53994
53840 53841 53842 53845 53846 53857 53846 53943 54073 54075
54076 54089 55084 55086 56080 56131 56132 56135 56136 56137
56148 56149 56150 56151 56353 56354 56355 56350 56442 56446
56479 56508 56509 56508 56857 56902

Zu **200** Kronen.

80 248 274 342 403 520 561 587 651 887
913 914 928 1106 1186 1784 1785 1786 1787 1788
1789 1978 2426 2473 2474 2476 2482 2489 2626 2628
2639 2640 2641 2643 2701 2703 2731 2732 2737 2734
2735 2736 2737 2738 2739 2740 2744 2960 2969 2970
2971 2972 2973 2974 3291 3945 3946 4020 4021 4022
4023 4116 4117 4118 4119 4294 4295 4296 4690 4470
4706 4708 4710 4711 4718 4719 4735 4784 4785 4789
4806 4829 5090 5214 5215 5224 5279 5282 5384 5411
5412 5418 5419 5684 5665 5921 7026 7027 7061 7131
7515 8464 8498 8499 8676 8974 9019 9216 9641 9642
9643 9678 9682 10130 10502 10504 10536 10542 10798 10844
12165 12166 12187 12870 13563 13965 14014 14020 14143 14163
14182 14188 14182 14220 14221 14229 14238 14250 14251 14261
14296 14611 14618 14630 14809 15130 15126 15158 15198 15200
15412 15264 15270 15271 15272 15278 15677 15679 15482 15492
15504 15641 15727 15770 15774 15881 16041 16094 16248 16249
16285 16293 16351 16394 16414 16422 16445 16457 16489 16548
16673 16678 16704 16767 16868 17068 17084 17141 17188 17190
17211 17212 17244 17254 17255 17259 17429 17435 17486 17488
17590 17601 17645 17621 17629 17796 17799 18058 18064 18068
18119 18162 18370 18375 18377 18380 18381 18385 18388 18895
18396 18397 18499 18674 18747 18625 18680 18934 18935 18986
18987 19028 19018 19466 19496 19456 19460 19466 19478 19481
19489 19593 19681 19690 19691 19630 19632 19633 19646 19649
19694 19696 19883 19884 19885 19886 19887 19888 19890 20070
20075 20176 20184 20298 20324 20326 20327 20457 20469 20560
20561 20569 20571 20572 20573 20575 20576 20598 20619 20622
20676 20681 20694 20716 20796 20797 21198 21254 21262 21250
21264 21265 21266 21267 21268 21271 21327 21348 21432 21441
21442 21448 21456 21457 21458 21459 21460 21729 21731 21764
21785 21749 21776 21779 21812 21818 21814 21816 21846 21857
21862 21848 21878 22007 22084 22074 22209 22470 22581 22622
22624 22690 22631 22632 22637 22641 22657 22656 22659 22665
23103 23135 23196 23198 23312 23470 23472 23473 23515 23594
23545 23594 23595 23596 23610 23670 23671 24509 24511 24517
24566 24604 24605 24606 24607 24642 24643 24644 24649 24941
24442 26446 26462 26505 26514 26566 26577 26582 26587 26719
26736 26859 26861 26874 26881 26882 26886 26897 26917 26925
26928 26941 26943 26998 26999 26978 27201 27261 27267 27298
27299 27306 27315 27318 27320 27343 27401 27406 27458 27471
27480 27481 27654 27658 27661 27700 27738 27761 27840 27817
27848 27859 27860 27883 28125 28292 28303 28308 28310 28310
28400 28401 28407 28572 28575 28675 28405 28407 28409 28410
29175 29155 29162 29498 29729 29764 29726 30237 30238 30232
30567 30573 30574 30577 30579 30580 30581 30582 30583 30584
30586 30585 30710 31410 31412 31413 31414 31415 31420 31426
31428 31436 31437 31439 31432 31432 31440 31441 31856 31857
31858 31859 31867 31901 32070 32072 32075 32503 32511 32512

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. Jänner 1914 auf, oder hat bereits früher aufgehört. D54392

Das gerichtliche Amortisations-Verfahren

ist hinsichtlich nachstehender Pfandbriefe im Zuge:

3 Stück 4%ige Kronenwährung zu **200** Kronen:

7821 7822 7824.

Mittelbadische Brauerei-Gesellschaft zum Greifen A.-G. in Freiburg i. B.

Bilanz-Konto per 30. September 1913.

Aktiva.	ℳ	₰
Liegenschafts-Konto	3,071,200	—
Maschinen- und Lichtanlage-Konto	191,100	—
Faß-Konto	62,800	—
Fuhrpark-, Lok.- u. Eisenb.-Wagen-Konto	55,840	—
Brauerei- u. Flaschenbier-Utensilien-Konto	31,800	—
Wirtschafts- und Büromobilien-Konto	48,050	—
Debitoren- und Darlehens-Konto	400,923	51
Kassa-Konto	10,151	60
Wechsel- und Effekten-Konto	10,826	—
Vorräte-Konto	152,288	61
Gewinn- und Verlust-Konto	292,054	17
	5,190,100	54

Passiva.	ℳ	₰
Aktienkapital-Konto	1,000,000	—
Obligationen-Konto	985,603	50
Hypotheken-Konto	1,918,103	74
Kreditoren-Konto	1,292,378	30
	5,196,100	54

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1912.

Soll.	ℳ	₰
Vortrag per 1. Oktober 1912	221,867	24
Produktions- und Generalunkosten-Konto	817,624	62
Abschreibungen	80,562	24
	1,120,054	10

Haben.	ℳ	₰
Erlös aus Bier, Trebern und Diversen	857,690	93
Saldo-Vortrag	292,054	17
	1,120,054	10

Freiburg i. B., den 28. November 1913. D49454

Mittelbadische Brauerei-Gesellschaft zum Greifen A.-G.

Gg. Brüchheimer, ppa. **E. Bickel.**